.BK

BUNDESKRIMINALAMT

Österreich Sicherheit

2015

Zum Online-Bericht inklusive Videos



Inhalt

07
Einleitung
Über die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) **08**
Neuerungen **09**
Die Kriminalitätsentwicklung auf einen Blick **10**
Rück- und Ausblick **12**

13
Lagebericht
Entwicklung der Gesamtkriminalität in Österreich 2006 bis 2015 **14**
Entwicklung der Big Five 2006 bis 2015 **17**
Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser **18**
Diebstahl von Kraftfahrzeugen **19**
Gewaltkriminalität **19**
Cybercrime **20**
Wirtschaftskriminalität **21**

24
Schwerpunkte der Kriminalpolizei
Die österreichische Rolle in der europaweiten Kriminalitätsbekämpfung **24**
Bekämpfung der Schlepperkriminalität **24**
Schwerpunkt Dämmerungseinbruch **25**
Erfolgreiche Operationen im World Wide Web **25**
Fahndung nach Europas meist gesuchten Tätern **26**

27
Vorbeugende Maßnahmen
Präventionsfilm für Banken gegen den Neffentrick **27**
Look@your.Life - ein Jugendprojekt zur Suchtprävention **28**
Hilfestellung bei sexueller Belästigung via neue Medien **28**
Zielgruppeninformation in Sozialen Medien **28**
Gemeinschaftsaufgabe „Sicherheit“ **29**

30
Zukünftige Herausforderungen
Auswirkungen der Migrationswelle nach Europa **30**
Effektive Bekämpfung der Internetkriminalität **32**
Social Engineering oder der Knackpunkt Mensch **32**
Rechtliche Basis zur Bekämpfung des Sozialsbetrugs **33**

35
Lageberichte der Bundesländer
Entwicklung der Kriminalität in den Bundesländern 2006 bis 2015 und Schwerpunkte 2016 **36**
Burgenland **38**
Kärnten **40**
Niederösterreich **42**
Oberösterreich **44**
Salzburg **46**
Steiermark **48**
Tirol **50**
Vorarlberg **52**
Wien **54**

56
Service
Zusammenfassung des Jahresberichtes 2015 **56**
Summary of the 2015th Annual Report **58**
Kontakte zu den Landespolizeidirektionen **60**
Notizen **62**
Publikationen, Kontakt und Editorial **63**

Einleitung

Der Bericht SICHERHEIT 2015 zeigt die aktuelle Entwicklung der Kriminalität in Österreich im Vergleich mit den vergangenen zehn Jahren. Dieser Report wird jährlich vom Bundeskriminalamt (BK) Österreich erstellt. Er zeigt der Öffentlichkeit, wie das BK die aktuelle Kriminalitätslage in Österreich beurteilt und welche Maßnahmen gesetzt wurden. Auch skizziert er die Herausforderungen der Kriminalpolizei für die kommenden Jahre.

Der Jahresbericht befasst sich mit der präventiven und der repressiven Kriminalitätsbekämpfung und besteht aus fünf Teilen. Im ersten Teil werden die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für Österreich angeführt, die ein Gesamtlagebild geben. Zuerst werden die Gesamtkriminalität und die Aufklärungsquote und im Anschluss die Big Five, die fünf Themenschwerpunkte Einbruch im Wohnraum, Diebstahl von Kraftfahrzeugen, Gewaltkriminalität, Cybercrime und Wirtschaftskriminalität, angeführt.

Der zweite, dritte und vierte Teil des Jahresberichts vermittelt einen Überblick über die Schwerpunkte der vom BK getroffenen repressiven und präventiven Maßnahmen im Jahr 2015 und gibt einen Ausblick auf das Jahr 2016.

Der fünfte Teil beschreibt die Situation in den neun Bundesländern. Er enthält eine Zusammenfassung der PKS und der umgesetzten und geplanten Schwerpunkte und Maßnahmen.

Zu den Adressaten des Berichts zählen die Öffentlichkeit, die Medien, politische Vertretungen, Behörden, Partnerorganisationen sowie die Polizei.

Über die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) dient der Erfassung und Darstellung der Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich. Grundlagen sind das österreichische Strafgesetzbuch (StGB) sowie die strafrechtlichen Nebengesetze. In der PKS werden alle seit 2001 angezeigten Fälle elektronisch registriert.

Auf Basis der PKS werden strategische kriminalpolizeiliche Maßnahmen gesetzt. Um Kriminalität effektiv und langfristig bekämpfen zu können, müssen Langzeitentwicklungen herangezogen werden, die aufgrund der PKS ersichtlich sind. Die PKS dient der vorbeugenden und der verfolgenden Kriminalitätsbekämpfung und ist Grundlage für organisatorische Planungen und Entscheidungen.

Die PKS ist eine Anzeigenstatistik. Das bedeutet, dass nur die der Polizei angezeigten und an das Gericht übermittelten Straftaten erfasst werden. Das Dunkelfeld der Kriminalität wird ebenso nicht erfasst wie der Ausgang der Gerichtsverfahren.

Einfluss auf die Zahlen der PKS haben das Anzeigeverhalten der Bevölkerung, die polizeiliche Kontrollintensität und gesetzliche Änderungen.

Der Zeitraum für die Betrachtung der Kriminalitätsentwicklung ist auf zehn Jahre festgelegt. In der PKS 2015 beginnen die Zeitreihen folglich mit dem Basisjahr 2006.

Neuerungen

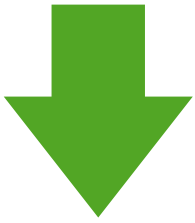
Die PKS wird stetig in ihrer Struktur angepasst, einerseits aufgrund von Änderungen in der Strafgesetzgebung. Die Strafrechtsreform, die mit Jänner 2016 in Kraft trat, brachte zahlreiche Erneuerungen im StGB, die folglich in der PKS für das Jahr 2016 veröffentlicht werden. Zu den wesentlichen Änderungen zählen unter anderem die Erhöhung der Wertgrenzen vor allem bei Vermögensdelikten und die Präzisierung der Gewerbsmäßigkeit (§ 70 StGB). Die Erweiterung der gefährlichen Drohung, die Einführung des Tatbestandes Zwangsheirat (§ 106a StGB), Cybermobbing (§ 107c StGB), der Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (§ 205a StGB) und Verschärfung bei sexueller Belästigung (§ 218 StGB), das Ausspähen von Daten (§241h StGB), die Neugliederung des Einbruchsdiebstahls (§ 129 StGB), die Neuregelung der Untreue (§ 153 StGB) und die Neuerungen des Sozialbetrugsbekämpfungsgesetzes und des Suchtmittelgesetzes (SMG).

Andererseits wird in der PKS laufend auf aktuelle Phänomene Rücksicht genommen und neue Parameter in der statistischen Erfassung miteinbezogen. Zudem wird die Erfassung laufend verbessert, was im Jahr 2016 konkret den kommenden Lagebericht Suchtmittelkriminalität betrifft.

Kriminalitäts-entwicklung in Österreich auf einen Blick

Angezeigte Fälle

517.870



-1,9 %

Aufklärungsquote

+0,9 %-Punkte



44,0 %

Wohnraumeinbruch

15.516



-9,3 %

Kfz-Diebstahl

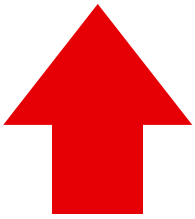
3.326



-0,9 %

Gewaltkriminalität

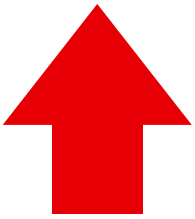
+0,4 %



40.333

Cybercrime

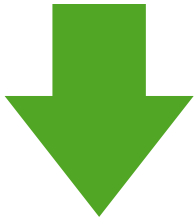
+11,6 %



10.010

Wirtschaftskriminalität

48.601



-2,1 %

Entwicklung der Big Five

Rück- und Ausblick

Mit 517.870 angezeigten Delikten ist die Zahl der Anzeigen in Österreich 2015 wie in den Jahren davor abermals zurückgegangen. Verglichen mit den letzten zehn Jahren wurde 2015 erneut ein Tiefstand erreicht. Die Aufklärungsquote ist gleichbleibend hoch.

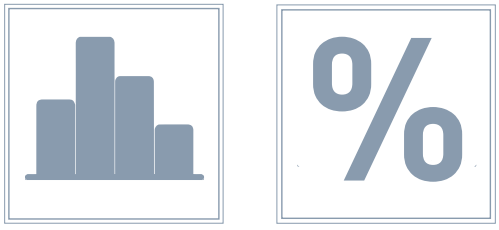
Die Zahl der Anzeigen wegen Wohnraumeinbruchs ist merkbar zurückgegangen. Die Zahl der Dämmerungseinbrüche in den Wintermonaten konnte durch verstärkte Maßnahmen noch deutlicher als im Jahr 2014 verringert werden. Abermals gesunken ist 2015 die Zahl der Diebstähle von Kraftfahrzeugen. Die gesetzten Schwerpunktmaßnahmen wie zum Beispiel gegen den Dämmerungseinbruch in den Wintermonaten sowie die eigens eingerichteten Einheiten, wie die SOKO Kfz gegen den Kfz-Diebstahl, greifen.

Die Zahl der Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität sind marginal um 0,4 Prozent gestiegen, was auf einen Anstieg der Anzeigen gegen vorsätzliche Körperverletzungen sowie Tötungsdelikte zurückzuführen ist. Anzeigen gegen Delikte der sexuellen Integrität waren 2015 rückläufig.

Cybercrime ist und bleibt ein äußerst dynamisches und innovatives Kriminalitätsphänomen, das die Ermittlungsbehörden ständig vor neue Herausforderungen stellt. Kriminelle können praktisch rund um die Uhr gleichzeitig in den verschiedensten Regionen der Erde aktiv werden und Opfer schädigen, während sich ihre Serverinfrastruktur in anderen Ländern befindet und sie sich an einem ganz anderen Ort aufhalten. Die Internationalität dieser Kriminalitätsform verbunden mit den Möglichkeiten der Verschlüsselung und Anonymisierung erklären die ständig steigende Zahl von Cyber-Angriffen und somit auch deren Anzeigen.

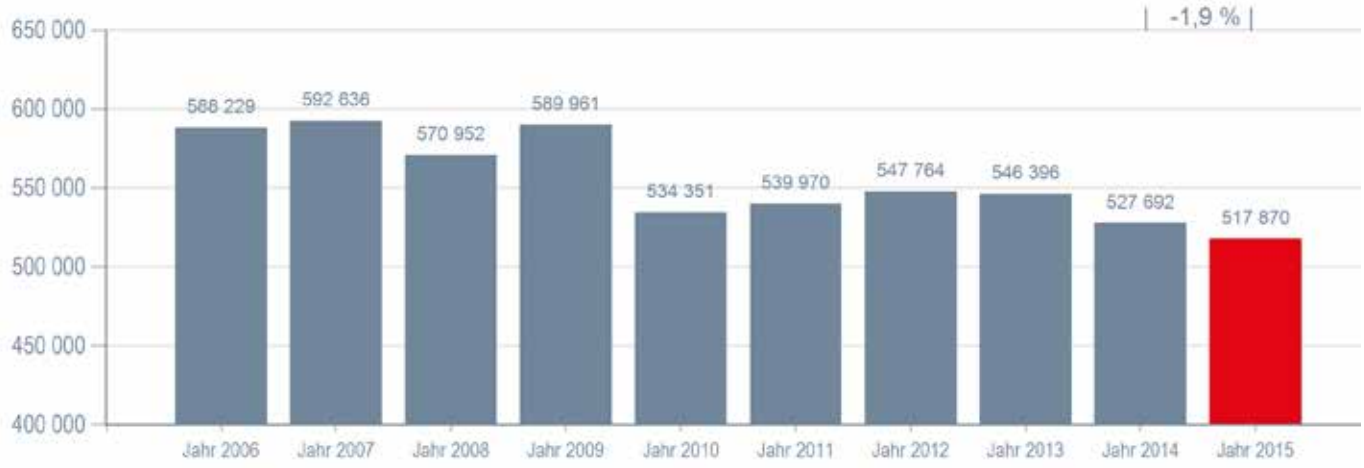
Die Wirtschaftskriminalität ist 2015 um zwei Prozent gesunken. Bei rund 65 Prozent der Anzeigen handelt es sich um niederschwellige Delikte, wie Betrug, Urkundenunterdrückung und Entfremdung unbarer Zahlungsmittel.

Aufgrund der weltpolitischen Situation und der daraus resultierenden Flüchtlingsströme hat die Schlepperkriminalität 2015 sehr stark zugenommen und somit das Ergebnis der Kriminalstatistik belastet. Im Jahr 2015 wurden 9.569 Anzeigen wegen Schlepperei (§ 114 Fremdenpolizeigesetz) gemeldet, was einen Anstieg um 84,9 Prozent gegenüber 2014 bedeutet. Nach Schätzungen Europols hatten im vergangenen Jahr über 90 Prozent der Migrantinnen und Migranten die Hilfe von Schleppern. Bei einem anhaltenden Zustrom rechnet Europol damit, dass sich die Profite der organisierten Täterbanden 2016 verdoppeln oder verdreifachen. Konkrete Maßnahmen, wie unter anderem die Installierung des Joint Operational Office in Wien, wurden bereits erarbeitet und werden umgesetzt. Die weitere Analyse möglicher Auswirkungen der Migrationswelle nach Europa und dementsprechende Ermittlungsschritte werden 2016 auch ein Schwerpunkt der kriminalpolizeilichen Arbeit sein.



Entwicklung der Gesamtkriminalität in Österreich 2006 bis 2015

Im Zehn-Jahres-Rückblick wurden noch nie so wenig Anzeigen in Österreich erstattet wie im Jahr 2015. Im langfristigen Vergleich ist der Abwärtstrend deutlich erkennbar: Wurden 2006 noch über 588.000 Fälle angezeigt, so ist die Gesamtzahl im Jahr 2015 auf exakt 517.870 Anzeigen gesunken. Dies bedeutet einen Rückgang von über 70.300 Anzeigen innerhalb von zehn Jahren. Im Vergleich zu 2014 (527.692 Anzeigen) ist die Zahl der Anzeigen um 1,9 Prozent oder in absoluten Zahlen um 9.822 Anzeigen gesunken.



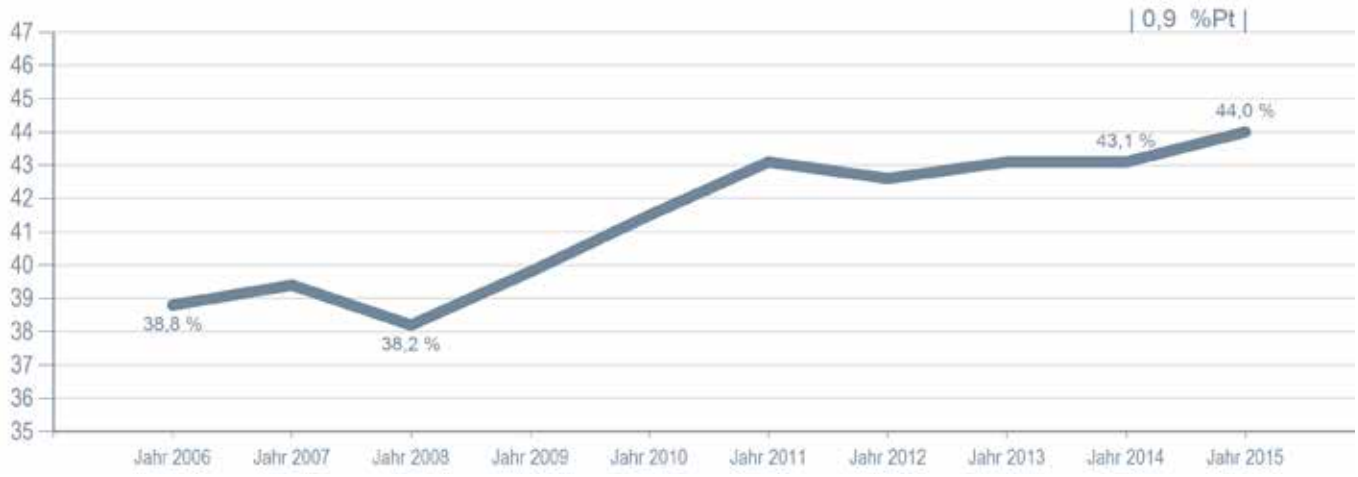
ENTWICKLUNG DER GESAMTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Angezeigte Fälle	Österreich	Burgenland	Kärnten	Nieder - österreich	Ober - österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Jahr 2006	588 229	10 307	31 705	83 407	74 822	36 044	64 466	48 150	20 831	218 497
Jahr 2007	592 636	10 614	31 864	86 080	80 182	36 100	61 806	49 187	22 392	214 411
Jahr 2008	570 952	9 766	30 815	80 660	75 972	33 652	58 151	47 610	21 121	213 205
Jahr 2009	589 961	9 998	31 666	83 422	74 382	34 435	58 259	46 873	22 440	228 486
Jahr 2010	534 351	9 236	29 845	72 782	65 692	29 835	54 338	44 158	20 657	207 808
Jahr 2011	539 970	10 391	30 034	78 753	67 174	31 252	55 015	45 920	20 611	200 820
Jahr 2012	547 764	10 363	29 819	79 390	68 076	31 980	57 881	46 470	20 848	202 937
Jahr 2013	546 396	10 256	27 888	76 264	66 654	31 236	56 792	44 916	19 887	212 503
Jahr 2014	527 692	9 406	26 560	75 352	63 836	30 232	56 375	43 910	19 595	202 426
Jahr 2015	517 870	9 997	26 083	75 773	62 666	30 366	55 491	43 352	19 044	195 098
Veränderung	-1,9 %	6,3 %	-1,8 %	0,6 %	-1,8 %	0,4 %	-1,6 %	-1,3 %	-2,8 %	-3,6 %

ANGEZEIGTE FÄLLE 2006 BIS 2015 IN ÖSTERREICH UND IN DEN BUNDESLÄNDERN

Höchste Aufklärungsquote

Mit 44 Prozent konnte 2015 die höchste Aufklärungsquote der letzten zehn Jahre in Österreich erzielt werden. Seit dem Jahr 2010 liegt sie konstant über 40 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2014 konnte sie um 0,9 Prozentpunkte gesteigert werden.



ENTWICKLUNG DER AUFKLÄRUNGSQUOTE IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

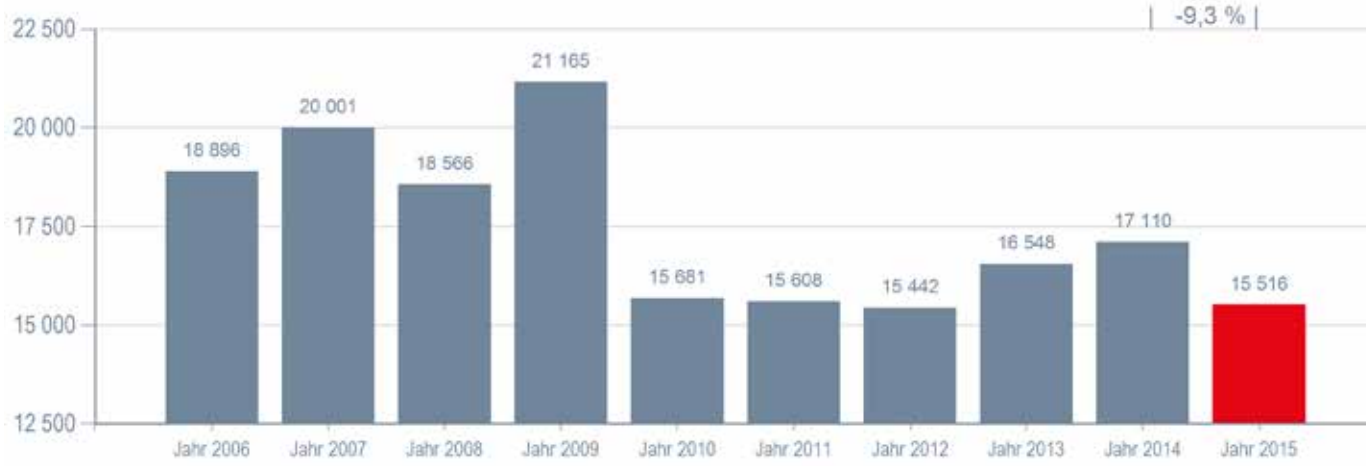


Entwicklung der Big Five 2006 bis 2015

Unter dem Sammelbegriff Big Five fasst das BK die fünf Kriminalitätsfelder mit dem größten Einfluss auf das Sicherheitsempfinden der Gesellschaft zusammen: Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser, Diebstahl von Kraftfahrzeugen (Krafträder, Lastkraftwägen und Personenkraftwägen), bestimmte Gewaltdelikte sowie Internet- und Wirtschaftskriminalität.

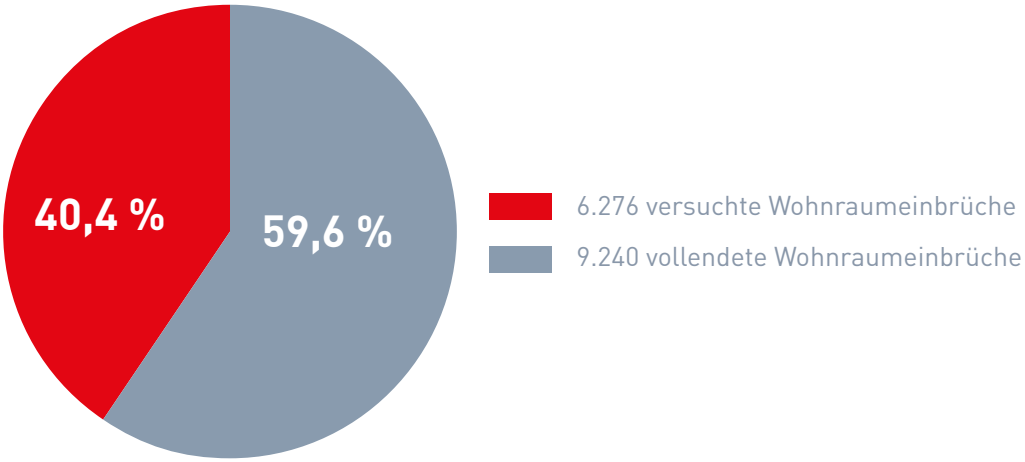
Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser

Die Zahl der Anzeigen wegen Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser in Österreich ist 2015 deutlich gesunken. Wurden 2014 noch 17.110 Anzeigen erstattet, so waren es 2015 exakt 15.516 Anzeigen. Das entspricht einem Rückgang von 9,3 Prozent oder 1.594 Anzeigen in absoluten Zahlen. Zum Vergleich: 2006 lag die Fallanzahl noch bei knapp 19.000.



ENTWICKLUNG DER WOHNRAUMEINBRÜCHE IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

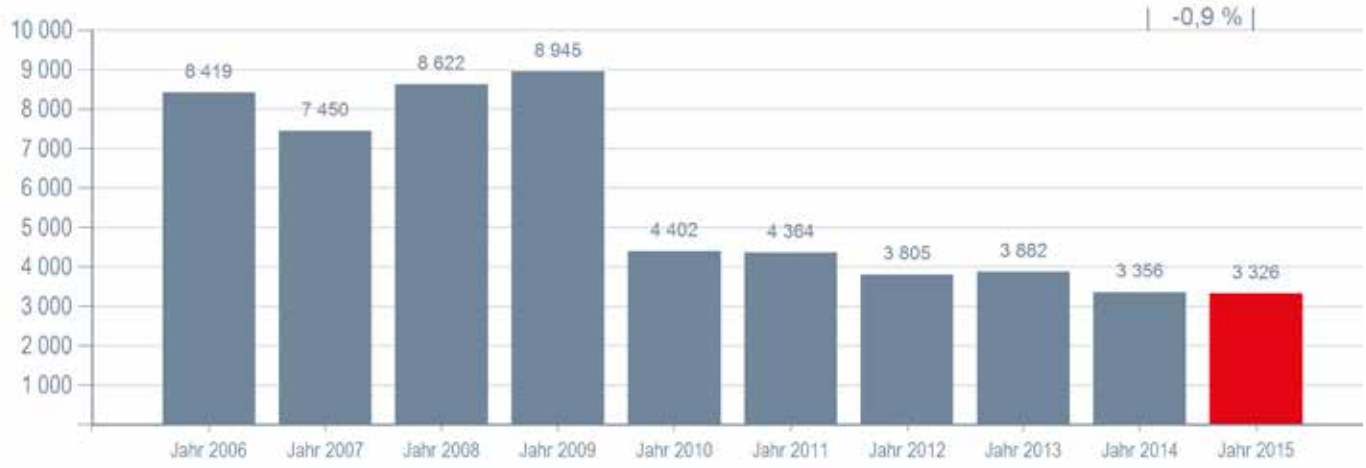
Bei über 40 Prozent aller Wohnraumeinbrüche in Österreich 2015, das sind 6.276 angezeigte Fälle, blieb es beim Versuch und dem Täter gelang es nicht die Tat zu vollenden und Diebesgut zu entwenden. Dieser hohe Prozentsatz geht erfreulicherweise meist mit dem guten Eigenschutz und den richtig gesetzten Präventionsmaßnahmen der Bevölkerung einher.



VERSUCHE VS. VOLLENDETE WOHNRAUMEINBRÜCHE IN ÖSTERREICH 2015

Diebstahl von Kraftfahrzeugen

Die Zahl der Kfz-Diebstähle in Österreich ist nunmehr seit sechs Jahren konstant niedrig. Mit 3.326 als gestohlen gemeldeten Kraftfahrzeugen (Lastkraftwägen, Personenkraftwägen und Krafträdern) wurde 2015 ein 10-Jahres-Tiefstand erreicht. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 0,9 Prozent. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren wurden noch über 8.400 Kfz in Österreich als gestohlen gemeldet.

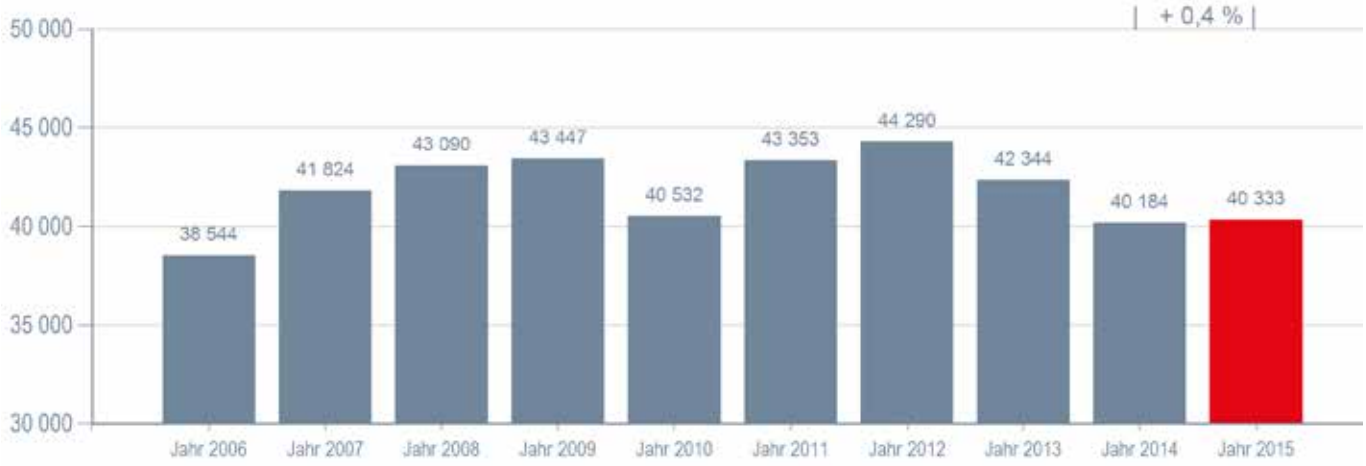


ENTWICKLUNG DES KFZ-DIEBSTAHLS IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Einen besonderen Beitrag zum Rückgang dieser Kriminalitätsform leistet seit 2009 die SOKO Kfz des BK. Durch operative Maßnahmen, aber auch durch die Vernetzung mit nationalen und internationalen Dienststellen sowie der Implementierung von neuen Datenerfassungssystemen, konnte der Kfz-Diebstahl massiv eingedämmt werden. Im Jahr 2015 stammten rund 94 Prozent aller von der SOKO Kfz angezeigten Personen aus dem Ausland. Besonders wichtig ist aufgrund dessen auch die Schulung von Expertinnen und Experten in ausländischen Dienststellen. Dies erfolgt neben vielen anderen Aufgaben durch die Mitarbeiter der SOKO Kfz. So kann den kriminellen Täterstrukturen bereits in dessen Herkunftsland entgegen getreten werden.

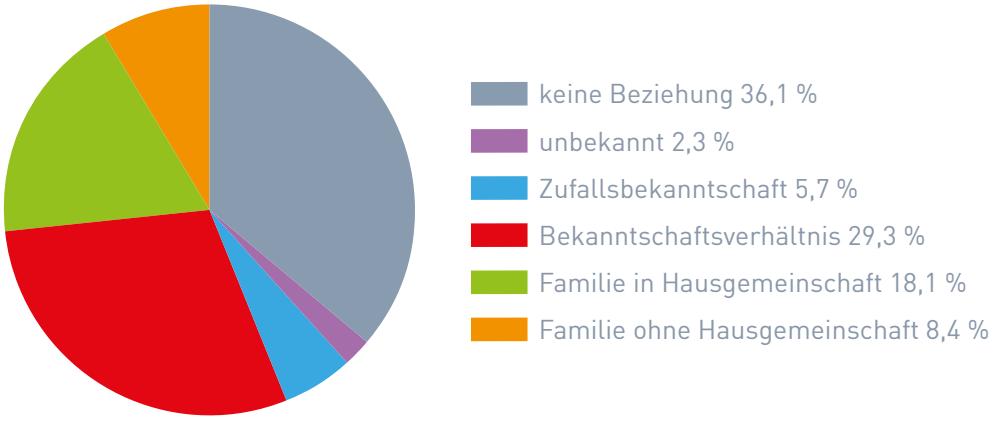
Gewaltkriminalität

Die Gewaltkriminalität ist insgesamt leicht gestiegen. Waren es 2014 noch 40.184 Delikte so stieg diese Zahl 2015 um 0,4 Prozent auf 40.333 Anzeigen.



ENTWICKLUNG DER GEWALTKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Die Aufklärungsquoten bei Gewaltdelikten sind in Österreich konstant hoch und im Jahr 2015 erneut um 0,7 Prozentpunkte auf 83,5 Prozent gestiegen, was den höchsten Wert des letzten Jahrzehnts bedeutet. Bei 61,5 Prozent der begangenen Taten (entspricht 20.560 Fällen) gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer.



TÄTER-OPFER-BEZIEHUNG BEI GEWALTDELIKTEN 2015

Die Gewaltdelikte im Detail:

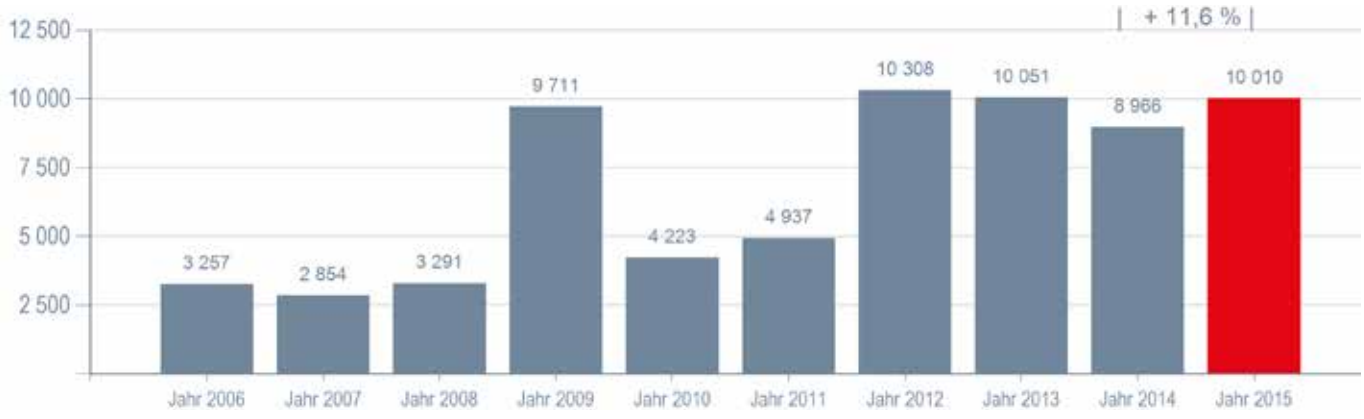
- Nach dem historisch niedrigen Niveau des Jahres 2014 ist die Zahl der Anzeigen bei der vorsätzlichen Tötung um 28 Fälle auf 135 oder 26,2 Prozent gestiegen. 39 Taten wurden vollendet, bei 96 blieb es beim Versuch. Alle vollendeten bzw. 93 der 96 versuchten Tötungsdelikte konnten aufgeklärt werden. Dies bedeutet eine sehr hohe Aufklärungsquote von rund 97,8 Prozent.

- Auch die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzungen ist 2015 leicht gestiegen. Waren es 2014 noch historisch niedrige 37.659 Anzeigen, so stieg die Zahl um 0,4 Prozent auf 37.822 Anzeigen.

- Die Zahl der Anzeigen wegen Delikten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung ist gesunken: von 2.418 im Jahr 2014 um 1,7 Prozent auf 2.376 im Jahr 2015.

Cybercrime

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 auf knapp unter 9.000 Anzeigen sind die Zahlen im Jahr 2015 wieder gestiegen. Die Zunahme beträgt 11,6 Prozent bzw. 1.047 Anzeigen auf 10.010 gemeldete Fälle. Wurden vor zehn Jahren in Österreich nur rund 3.200 Anzeigen erstattet, so hat sich seit 2012 die Zahl der Anzeigen auf rund 10.000 eingependelt.



ENTWICKLUNG DER CYBERCRIME-DELIKTE IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

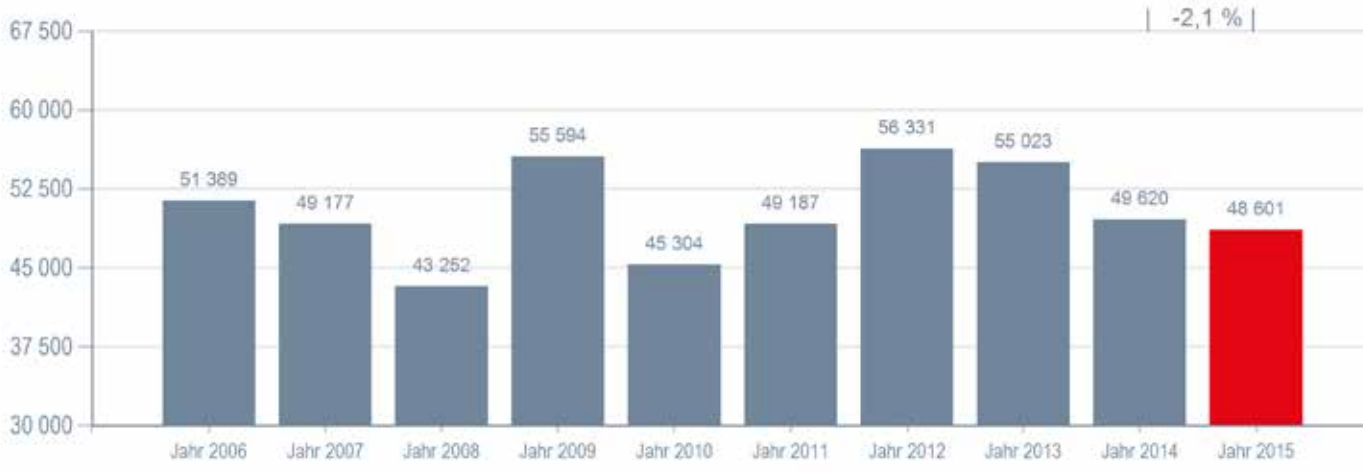
Die Kriminalitätsformen im Internet werden in zwei Bereiche unterteilt: Unter Cybercrime im engeren Sinne versteht man Straftaten, die an IT-Systemen oder Daten begangen werden. Ein Beispiel dafür ist der widerrechtliche Zugriff auf ein Computersystem. Cybercrime im weiteren Sinn nutzt das Internet als Kommunikationsplattform und umfasst auch Betrugsdelikte mit Tatort Internet, Kinderpornographie und die Anbahnung von Sexualkontakten zu Unmündigen. Der Anstieg der Zahl der Anzeigen ist vor allem im weiter definierten Bereich von Cybercrime und hier vor allem im Internetbetrug zu finden.

Die Zahl der Anzeigen wegen Internetbetrugs ist um 12,6 Prozent von 6.635 Anzeigen auf 7.473 gestiegen. Die Cybercrime-Delikte im engeren Sinne sind um 3,3 Prozent gesunken. Ein auffallender Rückgang ist beim widerrechtlichen Zugriff auf ein Computersystem, auch unter Hacking bekannt, zu verzeichnen. Die Zahl der angezeigten Angriffe ist von 677 im Jahr 2014 auf 387 Anzeigen im Jahr 2015 und somit über 42 Prozent gesunken. Besonders zugenommen haben die Fälle von betrügerischem Datenmissbrauch: Hier stieg die Zahl um 60,1 Prozent: von 404 im Jahr 2014 auf 647 im Vorjahr. Die Ursache liegt in einem verstärkten Einsatz von Malware wie zum Beispiel Trojaner-Schadsoftware.

Die Aufklärungsquote im Bereich Cybercrime ist 2015 um 0,7 Prozentpunkte auf 41,5 Prozent gestiegen. Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre – zunehmende Technologisierung der Gesellschaft bei gleichzeitiger Spezialisierung der Täter – ist auch zukünftig nicht von einem Anzeigenrückgang im Bereich der Internetkriminalität auszugehen. Aufgrund des zunehmenden Transparenzdrucks sowie zahlreicher Sensibilisierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen seitens der Strafverfolgungsbehörden wird trotz großem Dunkelfeld mit einer Zunahme der Anzeigen im Bereich Cybercrime gerechnet.

Wirtschaftskriminalität

Im Bereich der Wirtschafts- und Betrugskriminalität wurden insgesamt 48.601 Anzeigen gezählt, was einen Rückgang von etwas mehr als 1.000 Anzeigen gegenüber dem Jahr 2014 bzw. einen Rückgang von zwei Prozent bedeutet. Die Aufklärungsquote ist ebenfalls leicht zurückgegangen (- 0,5 Prozentpunkte), liegt aber nach wie vor bei knapp über 60 Prozent. Mehr als ein Drittel der Anzeigen (37 Prozent) erfolgten in Wien, was eine Steigerung von 1,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 darstellt.



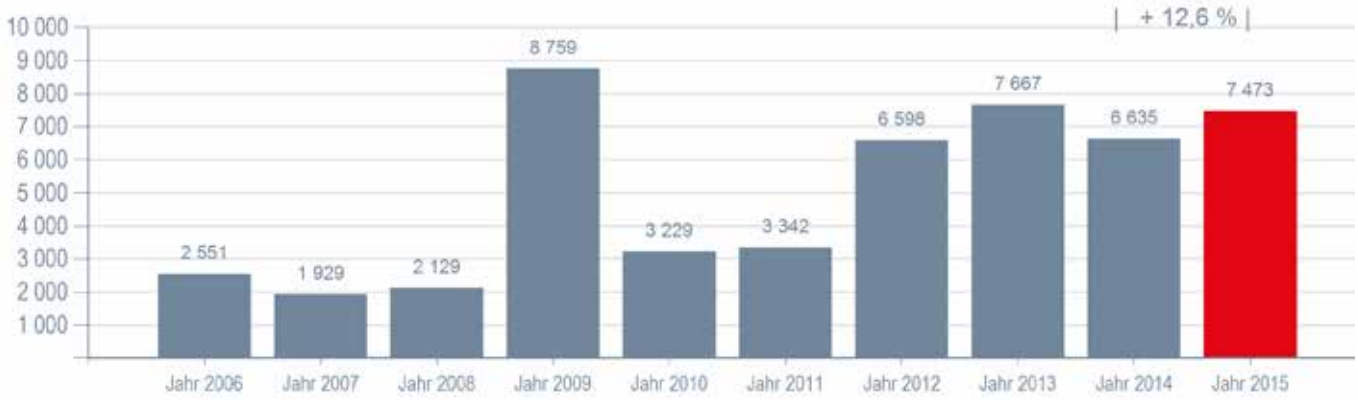
ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

65 Prozent der Anzeigen betreffen Delikte im niederschwelligen Bereich. Dies sind Delikte, die wegen der geringen Strafdrohung (bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe) in die Zuständigkeit der Bezirksgerichte fallen, wobei der Anteil des einfachen Betrugs mit einem Schaden von bis zu 3.000 Euro knapp 47 Prozent beträgt.

Der Anteil der klassischen Wirtschaftsdelikte beläuft sich lediglich auf 3,7 Prozent. Steigerungen waren vor allem bei den Sozialbetrugsdelikten erkennbar, die allerdings nach wie vor ein geringes Niveau aufweisen.

Die Zahl der Urkundendelikte ist insgesamt um fünf Prozent zurückgegangen, wobei dieser Rückgang überwiegend auf den Tatbestand der Urkundenunterdrückung – vor allem den Diebstahl von Urkunden – zurückzuführen ist, während bei den klassischen Urkunden – den Identitätsdokumenten – nur ein geringer Rückgang zu verzeichnen ist. Hotspot der Urkundendelikte ist Wien mit einem Anteil von 44 Prozent.

Die Zahl der Fälle von Internetbetrug ist im Jahr 2015 um 12,6 Prozent auf 7.473 Anzeigen gestiegen. 32 Prozent der Internetbetrugsdelikte wurden in Wien angezeigt. Auffällig ist in Wien zudem die Steigerung von über 48 Prozent im Jahr 2015.



ENTWICKLUNG DES INTERNETBETRUGS IN ÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Im Bereich der Internetkriminalität hat besonders der Bestell- bzw. Warenbetrug stark zugenommen. Dieser macht mehr als die Hälfte aller Betrügereien im Internet aus. Weiters ist auch der Anteil der verschiedenen Formen des Vorschussbetruges angestiegen. Darunter fallen beispielweise Vorauszahlungen wegen einer angeblichen Erbschaft im fernen Ausland, Dating-Scams, Kautionen für Wohnungsmieten, usw. Die Aufklärungsquote beim Internetbetrug ist österreichweit um drei Prozent zurückgegangen, erreicht aber immer noch etwas mehr als 40 Prozent.



Schwerpunkte der Kriminalpolizei

Die österreichische Rolle in der europaweiten Kriminalitätsbekämpfung

Österreich ist im Rahmen des von Europol koordinierten Projekts EMPACT (European Multidisciplinary Platform against Criminal Threats) in zahlreichen Subprojekten aktiver Lead oder Partner. Der österreichische Schwerpunkt liegt in der Bekämpfung der organisierten Einbruchskriminalität und der mobilen organisierten Tätergruppen (MOCG), des Suchtmittelvertriebs im Darknet, der illegalen Migration und Schleppereibekämpfung, des Kreditkartenbetrugs und der Bekämpfung von Cybercrime. Die Vorteile der Teilnahme an EMPACT liegen vor allem im Informationsaustausch und der Möglichkeiten von gemeinsamen Operationen. In Action Days werden europaweite Schwerpunktaktionen durchgeführt.

Mehr Infos: https://www.europol.europa.eu/

Bekämpfung der Schlepperkriminalität

Im Jahr 2015 wurden in Österreich 71.029 Menschen von der Polizei wegen Verstößen gegen das Fremdengesetz aufgegriffen. 2014 waren es mit 34.070 Menschen weniger als die Hälfte davon. 2013 waren es 27.486 Personen. Die Zahl der Schlepper ist im selben Zeitraum von 352 im Jahr 2013 und 511 im Jahr 2014 auf 1.090 Schlepper im Vorjahr angestiegen.

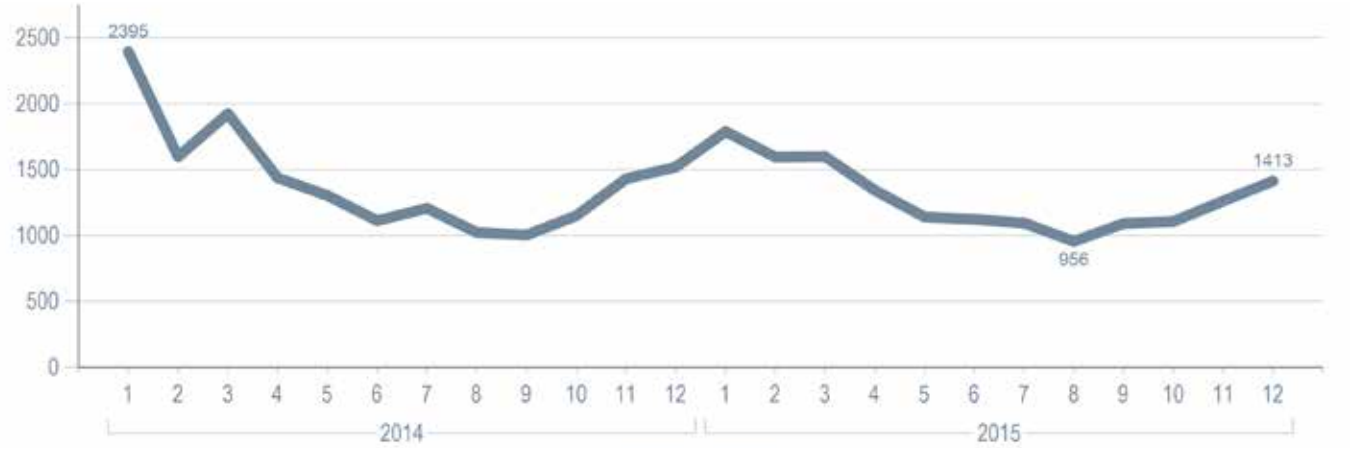
Im Sommer 2015 wurde daher mit einem 5-Punkte-Plan von Polizei und Justiz verschärft gegen Schlepperei vorgegangen. Das Büro für Schleppereibekämpfung und Menschenhandel im BK wurde und wird personell aufgestockt und erweitert. Auf Initiative Österreichs und als gemeinsame europäische Maßnahme wird das „Joint Operational Office" zur Bekämpfung der organisierten Schlepperei heuer in Wien angesiedelt. Das BK hat sich auch 2015 schon an europäischen Operationen gegen Schleppernetzwerke, wie der „Operation Blue Amber" und der „Operation Mahmoud" beteiligt.



VIDEO „OPERATION BLUE AMBER" ©EUROPOL

Schwerpunkt „Dämmerungseinbruch“

Bereits im Jahr 2014 wurde ein breit angelegtes Maßnahmenpaket zur Bekämpfung des Dämmerungseinbruchs in Österreich geschnürt, das zu einem Rückgang der Zahl der Anzeigen im Wohnraumeinbruch geführt hat. Dieses Paket bestand aus Analyse, Fahndungs- und Ermittlungsarbeit sowie verstärkten Präventionsmaßnahmen. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse wurde 2015 der Zeitrahmen auf Oktober 2015 bis 2016 erweitert.



EINBRÜCHE IN WOHNUNGEN UND WOHNHÄUSER IN ÖSTERREICH VON JÄNNER 2014 BIS DEZEMBER 2015 NACH MONATEN

Zusammenfassend liegen derzeit folgende Ergebnisse vor:

- Die Zahl der Anzeigen gegen Dämmerungseinbrüche ist in Österreich im Jahr 2015 um 13,5 Prozent gegenüber 2014 gesunken.
- Es konnten 111 Dämmerungseinbrüche geklärt und
- 102 Täter ausgeforscht werden.
- Weiters konnten zahlreiche Einbruchsserien geklärt werden, wie zum Beispiel eine Serie aus Oberösterreich mit derzeit 17 zugeordneten Wohnraumeinbrüchen.
- Von Oktober 2015 bis Februar 2016 wurden in Österreich über 24.000 Personen speziell zum Thema Schutz vor Dämmerungseinbrüchen beraten.

Zudem konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden:

- Der Höhepunkt der Dämmerungseinbrüche lag wie im Jahr 2014 von Mitte November bis Mitte Dezember.
- Zu den Tatverdächtigen zählen vorwiegend kroatische, rumänische und serbische Staatsangehörige.

Erfolgreiche Operationen im World Wide Web

Unter der Federführung des Cybercrime-Competence-Center (C4) im BK konnten sieben Personen der Tätergruppe „DD4BC“ („DDoS for Bitcoin“), darunter der Haupttäter festgenommen werden. Die Gruppe zeigte sich seit Herbst 2014 weltweit und seit dem Frühjahr 2015 in Österreich für erpresserische E-Mails und DDoS-Attacken verantwortlich. Fünf erpresste Unternehmen mit Sitz in Österreich haben Anzeige erstattet. Die Firmen wurden in den E-Mails aufgefordert, einen bestimmten Betrag in dem virtuellen Zahlungsmittel Bitcoin zu bezahlen. Widrigenfalls wurde mittels DDoS-Attacken der Zugriff auf die Webseiten dieser Unternehmen blockiert und diese so weitgehend vom Internet abgeschnitten.

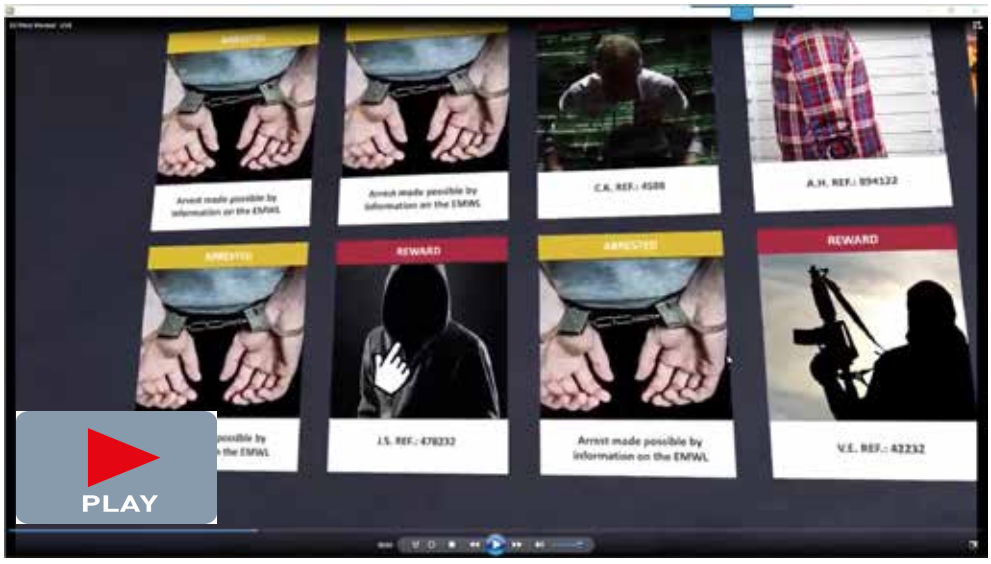
Bereits im Jahr 2013 wurde die Sonderkommission Mozart im BK eingerichtet, die sich mit der Bekämpfung der Internetkriminalität befasste. Konkret wurde gegen eine Gruppierung aus dem russischen Sprachraum ermittelt, die weltweit tätig war und sich auf Attacken gegen Online-Userinnen und -User bei Banken konzentrierte. Aufgrund der internationalen Tätigkeit wurde unter der Führung Österreichs ein internationales Ermittlerteam mit Unterstützung von Europol und Eurojust eingerichtet. Nach zweijähriger Tätigkeit konnte die Tätergruppe 2015 zerschlagen werden. Insgesamt fanden acht Hausdurchsuchungen und sechs Festnahmen in der Ukraine statt. Der Kopf der Gruppierung konnte in den USA mit Unterstützung von Österreich festgenommen werden. Bei den Hausdurchsuchungen wurden elektronische Daten im Ausmaß von 1,3 Terrabyte sichergestellt, die nach wie vor ausgewertet werden. Insgesamt wurden 60 Mittäter im Laufe der Ermittlungen in verschiedenen beteiligten Ländern festgenommen. Der Schaden, den diese Gruppierung weltweit verursacht hat, wird auf etwa 50 Millionen US Dollar geschätzt. In Österreich können dieser Tätergruppe 55 Internetbetrugsfälle zugeordnet werden.

Mehr Infos: https://www.europol.europa.eu/

Fahndung nach Europas meist gesuchten Tätern

15 international gefahndete Personen konnten die BK-Zielfahnder 2015 im In- und Ausland ausforschen. Die Delikte reichten vom schweren Betrug, Raub und Suchtmittelhandel bis zum Mord. Seit Jänner 2016 wird es für geflüchtete Verbrecher in Europa noch schwerer sich zu verstecken. Die neue Fahndungshomepage "Most Wanted", an der sich 22 Polizeidienststellen Europas beteiligen, veröffentlicht jeweils zwei ihrer meistgesuchten Verbrecher. Die Fahnder erhoffen sich besseres Feedback aus der Bevölkerung und mehr Anhaltspunkte. Mitteilungen und Hinweise können auch anonym erfolgen.

Mehr Infos: www.eumostwanted.eu



VIDEO „EU MOST WANTED“ ©EUROPOL

Vorbeugende Maßnahmen

In Österreich sind rund 1.000 Bedienstete für Präventionsarbeit eigens geschult und informieren die Bevölkerung zu den unterschiedlichen Themen des Selbstschutzes. Im Jahr 2015 hat die österreichische Polizei bei über 35.000 kriminalpräventiven Maßnahmen mehr als 345.000 Menschen beraten. Der Schwerpunkt der Themen lag im Bereich des Eigentums- und des Gewaltschutzes sowie bei vorbeugenden Maßnahmen gegen Sucht.

Die Polizei will zukünftig noch mehr und aktiv auf die Menschen zugehen und mit ihnen in Verbindung stehen. Anlasslos soll ein regelmäßiger Austausch auf Augenhöhe stattfinden, der gegenseitiges Vertrauen schafft. 2015 wurden dazu die organisatorischen Schritte gesetzt.

Hier ein Auszug der bereits gestarteten Projekte und der Vorhaben:

Präventionsfilm für Banken gegen den Neffentrick

Der Neffen- oder Enkeltrick ist eine Betrugsform, bei dem die Täter unter Vortäuschung eines Verwandtschaftsverhältnisses ältere Menschen zur Herausgabe von Bargeld oder anderen Wertgegenständen verleiten. Die potenziellen Opfer sind oft durch Kampagnen und polizeiliche Kriminalprävention nicht zu erreichen. Um aber dennoch präventiv wirken zu können, fungieren die Angestellten von Banken und Kreditinstituten im Schalterbereich als Kontaktpersonen zu den möglichen Opfern. Vom BK wurde deshalb gemeinsam mit der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) ein zweiminütiges Informationsvideo für diese Zielgruppe hergestellt. Der Inhalt ist auf Filialpersonal abgestimmt und zeigt neben einem typischen Ablauf des Betrugs auch Verhaltensanleitungen und allgemeine Informationen zu diesem Delikt. Durch die Wirtschaftskammer Österreich (WKO) und ihr Netzwerk wird der Film ab dem Frühjahr 2016 allen Filialangestellten zugänglich gemacht.



VIDEO „NEFFENTRICK“ ©BUNDESKRIMINALAMT

Look@your.Life – ein Jugendprojekt zur Suchtprävention

Unter dem Namen Look@your.Life wird ein neues Projekt zur schulischen Suchtdeliktsprävention bundesweit etabliert. Zielgruppe sind Jugendliche der 7. und 8. Schulstufe. Auch Lehrende und Eltern werden einbezogen. Die Polizei geht dabei einen neuen Weg, weg von der Drohung: "Brav bleiben, sonst kommt die Polizei!". Vielmehr sollen die Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Die jungen Menschen sollen nach Möglichkeit soweit in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, dass sie verantwortlich mit sich selbst und dem Umfeld umgehen können. Im Mittelpunkt steht nicht nur der Umgang mit erlaubten oder unerlaubten Substanzen, sondern auch andere Formen der Sucht, wie zum Beispiel der Internetsucht. Bis Juni 2017 läuft die Erprobungsphase in allen Bundesländern.



Hilfestellung bei sexueller Belästigung via Neue Medien

Ein Informationsfilm für Eltern, Schulpersonal, Erzieherinnen und Erzieher und Betreuungspersonen stellt die missbräuchliche Verwendung neuer Medien durch Sexualstraftäter dar. Der Film dient den Präventionsbediensteten zur Sensibilisierung für dieses Thema im Rahmen eines Vortrages und bietet konkrete Handlungsanleitungen an. Der Film wird selbstverständlich auch der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Zielgruppeninformation in sozialen Netzwerken

Große Bedeutung in der Kriminalprävention hat auch die Nutzung der Social-Media-Plattformen der Polizei. 2015 wurden auf der BK-Facebook-Seite 81 Präventionsbeiträge veröffentlicht. Die einzelnen Informationen dieser Beiträge erreichten bis zu 900.000 Menschen. Insgesamt folgen über 46.000 Userinnen und User den Informationen des BK auf Facebook. Auf der Polizei eigenen App befinden sich derzeit 26 Präventionsbeiträge. 298.000 Smartphone-Nutzerinnen und -Nutzer haben sich seit deren Start im Sommer 2013 die App heruntergeladen.

Mehr Infos:
www.facebook.com/bundeskriminalamt
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI/sicherheitsapp/
http://www.bmi.gv.at/cms/BK/betrug/

Gemeinschaftsaufgabe „Sicherheit“

Bereits im Vorjahr wurde ein Bürgerbeteiligungsprojekt angekündigt, dass 2015 finalisiert und ab März 2016 mit einer Probephase in die Praxis umgesetzt wird. Ziel der Polizei ist es regelmäßig und anlasslos mit der Bevölkerung in Verbindung zu stehen und auf Augenhöhe Anliegen und Informationen auszutauschen. Dieses Ziel findet auch organisatorisch in der Polizei seinen Platz und steht insgesamt auf drei Säulen:

- Im Mittelpunkt stehen engagierte Bürgerinnen und Bürger, die an der Sicherheit in ihrer Umgebung mitgestalten wollen.
- Die Bürgerinnen und Bürger erhalten direkte Ansprechpartner auf lokaler Ebene, sogenannte Community-Polizistinnen und –Polizisten.
- Auf Bezirksebene werden eigens zuständige Referentinnen und Referenten aufgebaut, die als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Polizei fungieren und einen Überblick über die Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten haben.

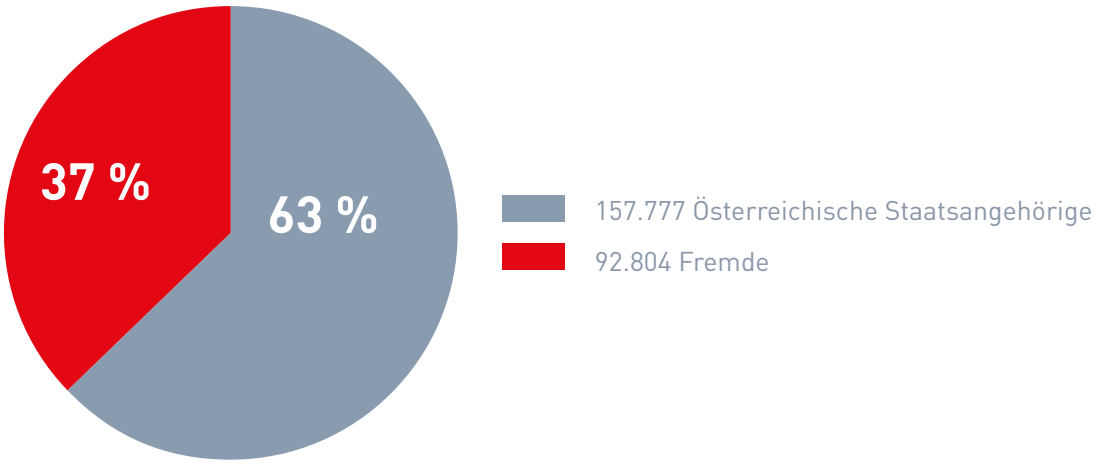
Im März 2016 startete dieses Vorhaben in vier unterschiedlichen Strukturregionen Österreichs: im ländlichen Grenzbezirk Schärding, im einwohnerstarken Bezirk Mödling, in der Landeshauptstadt Eisenstadt und in drei ausgewählten Bezirken in Graz Stadt. Alle Projekte werden unabhängig voneinander wissenschaftlich begleitet und Ende 2016 evaluiert.

Zukünftige Herausforderungen

Auswirkungen der Migrationswelle nach Europa

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der weltweiten Migrationsbewegung und ging oftmals mit der Angst vor einer steigenden Kriminalität einher. Eine Analyse der Tatverdächtigen ergibt folgendes Bild: 2015 wurden in Österreich insgesamt 517.870 Fälle zur Anzeige gebracht. Von diesen Anzeigen konnten insgesamt 227.855 Fälle von der Polizei geklärt und 250.618 Tatverdächtige ausgeforscht werden. Unterteilt in die Herkunftsländer der Tatverdächtigen handelt es sich zu 37 Prozent um fremde und zu 63 Prozent um inländische Tatverdächtige.

Die Strömungen werden weiterhin genau beobachtet und etwaigen, tendenziellen Entwicklungen wird mit nötigem Ernst begegnet werden.



TATVERDÄCHTIGE IN ÖSTERREICH NACH HERKUNFTSLÄNDER IM JAHR 2015

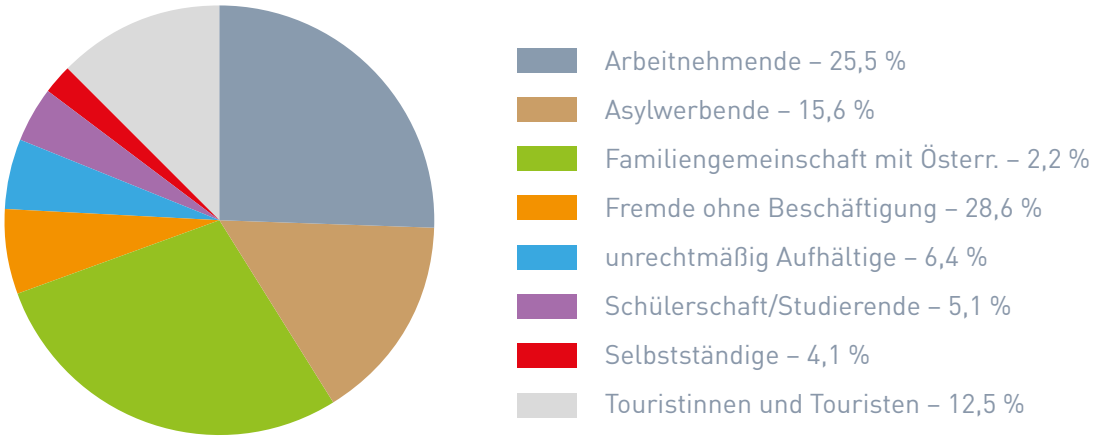
Mit der absoluten Zahl von 92.804 ausgeforschten fremden Tatverdächtigen wurde im Jahr 2015 der höchste Wert der letzten zehn Jahre erzielt. Die Zahl der inländischen Tatverdächtigen lag im Jahr 2015 bei 157.777 und ist im Vergleich zu 2014 um - 5,1 Prozent gesunken.

Im Jahr 2015 wiesen die insgesamt 92.646 fremden Tatverdächtigen in absoluten Zahlen folgende Herkunftsnationen aus:

	2015
Rumänien	9 624
Deutschland	9 161
Serbien	8 568
Türkei	6 398
Bosnien-Herzegowina	5 232
Ungarn	4 348
Slowakei	3 573
Afghanistan	3 269
Polen	3 171
Russische Föderation	3 008

TATVERDÄCHTIGE IN ÖSTERREICH NACH NATIONALITÄT IM JAHR 2015

Unterteilt in Aufenthaltsstatus gliedern sich die fremden Tatverdächtigen folgendermaßen:



TATVERDÄCHTIGE IN ÖSTERREICH NACH AUFENTHALTSSTATUS IM JAHR 2015

In absoluten Zahlen ist die Zahl der Straftaten verursacht durch Asylwerbende in Österreich 2015 um 38,8 Prozent gestiegen. Stellt man jedoch der Gesamtzahl der in Österreich Asylsuchenden die Zahl der tatverdächtigen Asylsuchenden gegenüber, so war diese 2015 in Relation stark rückläufig: waren 2014 von 1.000 Asylwerberinnen und -werbern 371 Personen straffällig, so waren 2015 weniger als die Hälfte davon, nämlich nur noch 161 Personen, tatverdächtig.

Zu den häufigsten Delikten begangen durch fremde Tatverdächtige zählten 2015 der Diebstahl, die Körperverletzung und der Suchmittelmissbrauch. Hier im Detail:

- 15.332 fremde Personen waren des Diebstahls (§127 StGB) tatverdächtig.
- 10.686 fremde Personen waren der Körperverletzung (§83 StGB) tatverdächtig.
- 9.229 fremde Personen waren wegen des unerlaubten Umgangs mit Suchtgiften (§27 Suchtmittelgesetz) tatverdächtig.
- 6.608 fremde Personen waren der fahrlässigen Körperverletzung im Straßenverkehr (§88/S StGB) tatverdächtig.
- 5.809 fremde Personen waren des Einbruchsdiebstahls (§129 StGB) tatverdächtig.
- 4.777 fremde Personen waren des Betrugs (§146 StGB) tatverdächtig.
- 4.367 fremde Personen waren der gefährlichen Drohung (§107 StGB) tatverdächtig.
- 3.615 fremde Personen waren des gewerbsmäßigen Diebstahls (§130 StGB) tatverdächtig.
- 3.485 fremde Personen waren der Sachbeschädigung (§125 StGB) tatverdächtig.
- 3.165 fremde Personen waren wegen fahrlässiger Körperverletzung (§88 StGB) tatverdächtig.

Insgesamt betrachtet verstießen fremde Tatverdächtige in erster Linie gegen fremdes Vermögen (42.010 fremde Tatverdächtige), gefolgt von strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben (23.951 fremde Tatverdächtige). 948 fremden Tatverdächtigen wurden im Jahr 2015 strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung zur Last gelegt.

Sehr stark gestiegen ist 2015 die Schlepperkriminalität: insgesamt wurden 9.569 Anzeigen wegen Schlepperei (§ 114 Fremdenpolizeigesetz) gemeldet, was einen Anstieg um 84,9 Prozent gegenüber 2014 (5.176 Anzeigen) bedeutet. Nach Schätzungen Europols hatten im vergangenen Jahr über 90 Prozent der Migrantinnen und Migranten die Hilfe von Schleppern. Bei einem anhaltenden Zustrom rechnet Europol damit, dass sich die Profite der organisierten Täterbanden 2016 verdoppeln oder verdreifachen.

Effektive Bekämpfung der Internetkriminalität

Die Herausforderungen bei der Bekämpfung der Internetkriminalität liegen vor allem in der raschen und international koordinierten Vorgehensweise der Strafverfolgungsbehörden. Als Vorzeigebeispiele dienen die beiden erfolgreichen weltweiten Operationen des JIT Mozart und jene gegen die Tätergruppe „DD4BC" im Jahr 2015. Bei beiden erfolgten sowohl rasche präventive Maßnahmen für die Bevölkerung als auch akkordierte Ermittlungen auf globaler Ebene.

Aktuelle technische Entwicklungen wie das „Internet der Dinge", in dem technische Alltagsgeräte selbständig miteinander kommunizieren sowie die Bearbeitung von Massendaten bleiben weiterhin Herausforderungen für die Kriminalpolizei. Der Trend zu immer mehr und neuen Mobilgeräten, wie Smartphones, Tablets, Smartwatch usw. stellen im Bereich der mobilen Forensik auch 2016 einen wichtigen Schwerpunkt dar.

Im Jahr 2015 wurden im C^4 neue Bereiche, wie zum Beispiel die Kfz- und die Videoforensik aufgebaut. Mithilfe dieser forensischen Arbeit konnte bereits in mehreren Fällen die Täter ausgeforscht werden. Weiters beteiligt sich das C^4 an dem Project E.V.A. -Electronic Visual Analysis, einer neuen forensischen Auswertungsmethode im Deliktsfeld Kinderpornographie.

Zu den Schwerpunkten für 2016 zählen weitere technische Spezialisierungen, verstärkte Kooperationen mit dem privaten Sektor und weitere Fortbildungsmaßnahmen für die Bezirks-IT-Ermittler in ganz Österreich. Zudem arbeitet das C^4 bei der Erstellung eines Cybercrime Training Governance Model für die europaweite Ausbildung von IT-Ermittlern und Forensik-Experten im Rahmen der European Cybercrime Training & Education Group (ECTEG) mit.

Da virtuelle Währungen, wie zum Beispiel Bitcoin, sich gerade im Bereich der Internetkriminalität verbreiten, hat sich das BK an einer wissenschaftlichen Arbeit als Bedarfsträger beteiligt. Ziel der Arbeit ist das Aufzeigen der Funktionsweise und Schwächen, um neue Ermittlungsansätze zu finden. Weiters sollen auch technische Tools entwickelt werden, um den Weg der virtuellen Währungen entsprechend nachverfolgen zu können.

Mehr Infos:
www.kiras.at
www.ecteg.eu

Social Engineering oder der Knackpunkt „Mensch"

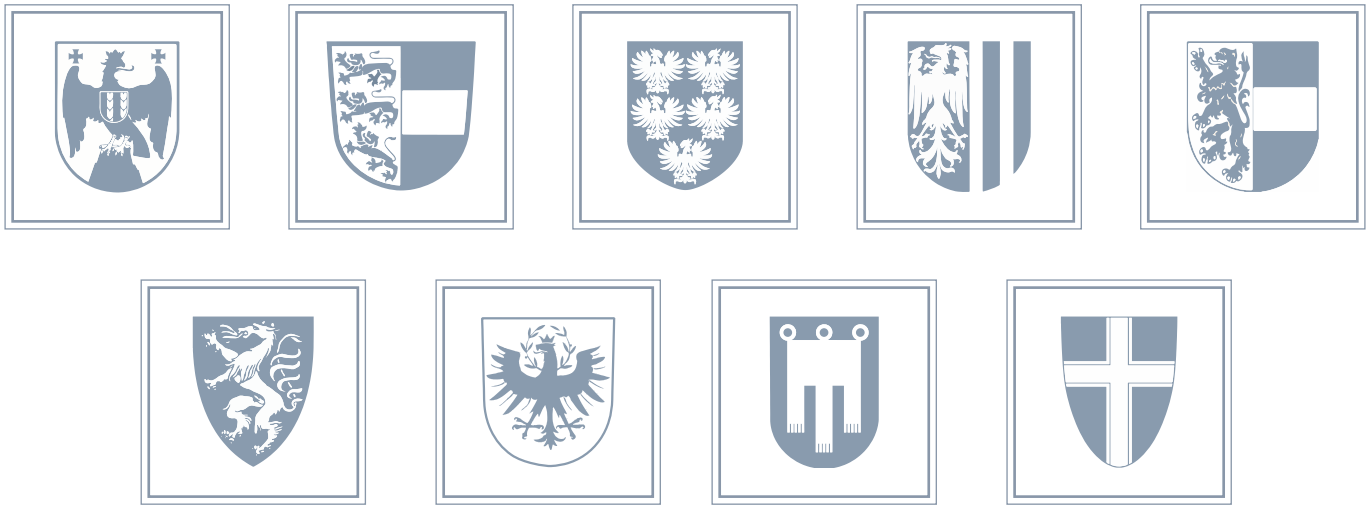
Unter dem Fachjargon „Social Engineering" nutzen Täter menschliche Eigenschaften und Schwächen aus, um zu Informationen über eine Firma und interne Vorgänge zu kommen. Ein bekanntes Ziel der Täter ist die Datengewinnung, aber auch firmeninterne Strukturen werden ausspioniert. Die steigenden Zahlen im Bereich des „Social Engineering" sind eine große Herausforderung der Strafverfolgungsbehörden. Europaweit wurden in allen Mitgliedsländern spezialisierte Einheiten aufgebaut. In Österreich wurde bereits vor drei Jahren das C^4 installiert, bei Europol wurde das Cybercrime Center (EC3) eingerichtet, das sich verstärkt mit der Koordinierung der internationalen Ermittlungen und Erscheinungsformen sowie deren Analyse befasst. Interpol hat in Singapur ein eigenes Center für Cyberkriminalität aufgebaut, um den 190 Mitgliedsstaaten entsprechende Unterstützung in diesem Bereich zukommen zu lassen. Es gilt neben der Repression auch die Prävention entsprechend zu stärken.

Seit Oktober 2015 ist auch in Österreich eine Tätergruppe aktiv, die durch Identitätsmissbrauch vor allem große Gesellschaften zur Zahlung von Millionenbeträgen verleitet. Bis dato führten drei Angriffe zu einer Gesamtschadenssumme von rund 70 Millionen Euro, 14 weitere Versuche sind bekannt, waren aber erfolglos. Durch eine breite Präventionsoffensive konnten weitere Schadensfälle bis dato verhindert werden. Die international eingeleiteten Ermittlungen gestalten sich aufwendig, da die Tätergruppe ein weltweites Firmennetzwerk errichtet

hat um die Geldspuren zu verschleiern. Auch im technischen Bereich werden alle Möglichkeiten der Verschleierung genutzt. Sowohl frühzeitige präventive Maßnahmen als auch repressive Ermittlungsschritte bilden für 2016 einen Schwerpunkt.

Rechtliche Basis zur Bekämpfung des Sozialbetrugs

Im Bereich der Bekämpfung des organisierten Sozialbetrugs trat mit Jänner 2016 das Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz in Kraft, das eine enge Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Institutionen (Sozialversicherungsträger, Kriminalpolizei, Abgabenbehörden, Insolvenz-Entgelt-Fonds und der Bauarbeiter-, Urlaubs- und Abfertigungskasse) vorsieht. Um den Informationsaustausch so effizient wie möglich zu gestalten, ist auch die Einrichtung einer entsprechenden elektronischen Datenbank vorgesehen.



Kriminalitätsentwicklung in den Bundesländern 2006 bis 2015 und Schwerpunkte 2016

In den Bundesländern Kärnten (- 1,8 Prozent), Oberösterreich (- 1,8 Prozent), der Steiermark (- 1,6 Prozent), Tirol (-1,3 Prozent), Vorarlberg (- 2,8 Prozent) und Wien (- 3,6 Prozent) ging die Zahl der Anzeigen 2015 zurück. Am deutlichsten ist der Rückgang in der Bundeshauptstadt: Wien hat erstmals seit zehn Jahren deutlich unter 200.000 Anzeigen zu verzeichnen. Aber auch Kärnten, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg erzielten die niedrigsten Anzeigenwerte seit 2006.

Im Burgenland (+ 6,3 Prozent), in Niederösterreich (+ 0,6 Prozent) und in Salzburg (+ 0,4 Prozent) ist die Zahl der Anzeigen im Jahr 2015 gestiegen.

Die Polizei konnte 2015 erneut ihre Aufklärungsquote um 0,9 Prozentpunkte auf 44 Prozent steigern. Mit 3,2 Prozentpunkten verzeichnete die Landespolizeidirektion (LPD) in Wien den höchsten Anstieg. Die höchste Aufklärungsquote erzielte wie im Vorjahr trotz leichtem Rückgang die LPD Vorarlberg mit 57,4 Prozent (- 0,8 Prozentpunkte) gefolgt von der LPD Tirol mit 51,2 Prozent (+ 0,1 Prozentpunkte) und der LPD Oberösterreich mit 50,6 Prozent (- 0,6 Prozentpunkte).

Die Kooperation des BK mit Interpol und Europol auf internationaler Ebene und den neun Landeskriminalämtern auf nationaler Ebene ist traditionell eng. Denn nur die Zusammenarbeit aller Strafverfolgungsbehörden kann schlussendlich zu den gewünschten Erfolgen führen.

Burgenland

9.997 Anzeigen

+6,3 %

Ober-österreich

62.666 Anzeigen

-1,8 %

Tirol

43.352 Anzeigen

-1,3 %



Kärnten

26.083
Anzeigen
-1,8 %



Nieder-österreich

75.773
Anzeigen
+0,6 %



Salzburg

30.366
Anzeigen
+0,4 %



Steiermark

55.491
Anzeigen
-1,6 %



Vorarlberg

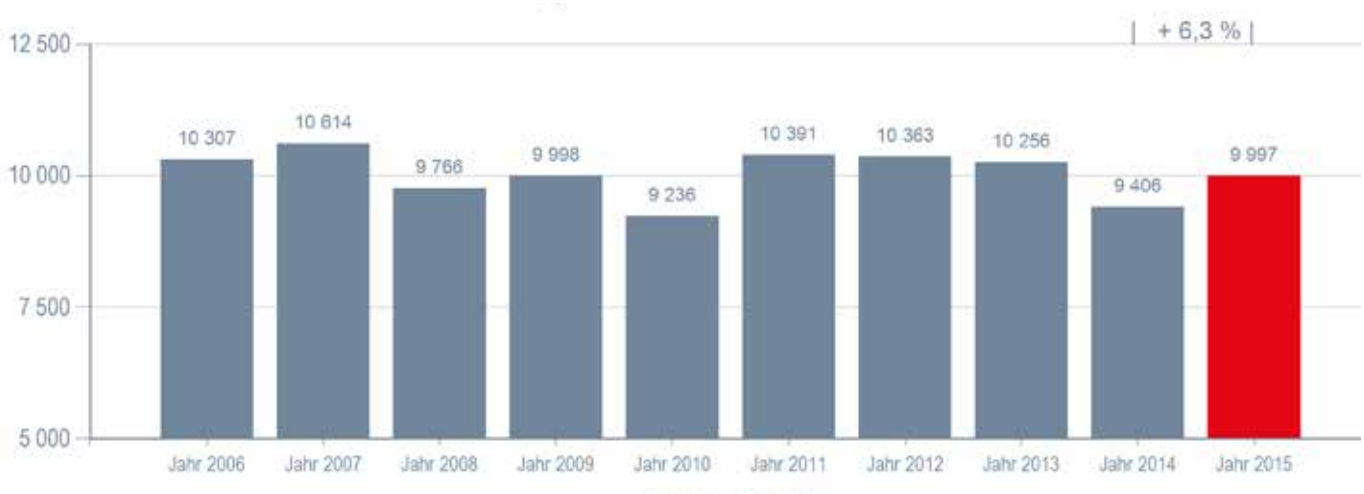
19.044
Anzeigen
-2,8 %



Wien

195.098
Anzeigen
-3,6 %

Burgenland



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IM BURGENLAND 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Entwicklung der Gesamtkriminalität im Burgenland zeigt im Zehn-Jahresvergleich eine geringfügige prozentuelle Veränderung. 2006 wurden 10.307 Delikte zur Anzeige gebracht. 2015 verzeichnete man mit 9.997 angezeigten Delikten einen Rückgang um 310 Delikte. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anzeigen 2015 gestiegen. Dies ist unter anderem auf den Anstieg der Schlepperei (§114 Fremdenpolizeigesetz) zurückzuführen. Hier gab es 2015 im Vergleich zu 2014 einen Anstieg um fast 450 Prozent (2014: 197 Anzeigen).

Die Aufklärungsquote bewegte sich in den Jahren 2006 bis 2015 in Bereichen zwischen 46,3 Prozent (niedrigster Wert 2015) und 56,4 Prozent (höchster Wert 2011) und kann daher als relativ stabil erachtet werden. Auch die angezeigten Delikte, wobei im Jahr 2014 die wenigsten (9.406 Anzeigen) und im Jahr 2007 die meisten (10.614 Anzeigen) zu verzeichnen waren, zeigen eine beständige Tendenz. Diese Zahlen bekunden erneut, dass das Burgenland zu den sichersten Bundesländern zählt.

Entwicklung der Big Five

Im Hinblick auf die Eigentumskriminalität bei Einbrüchen in Wohnungen und Häusern wurde eine Zunahme von 189 Anzeigen im Jahr 2006 auf 202 Anzeigen im Jahr 2015 verzeichnet. Auch dieser Trend zeigt, dass es im Zehnjahresschnitt nur zu geringfügigen Schwankungen kam. Die Aufklärungsquote lag 2015 bei 27,7 Prozent und somit im Durchschnitt der Zehnjahreserfassung. Zur Veranschaulichung sei erwähnt, dass im Jahr 2008 mit 13 Prozent die niedrigste und im Jahr 2010 mit 39,7 Prozent die höchste Quote erfasst wurde.

Im Bereich der Kfz-Diebstähle ist im Berichtszeitraum ein deutlicher Rückgang erkennbar. Im Jahr 2006 wurden noch 150 Kraftfahrzeuge gestohlen. Dem stehen 78 Kfz-Diebstähle im Jahr 2015 gegenüber. Dies bedeutet eine Halbierung in diesem Deliktsbereich. 2015 wurden 14 Fälle geklärt, was einer Aufklärungsquote von 17,9 Prozent entsprach. 2011 konnten die meisten Kfz-Diebstähle geklärt und somit eine Quote von 33,8 Prozent erreicht werden.

Die Entwicklung der Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität lässt ebenfalls einen Rückgang erkennen. 2006 wurden 670 Gewalttaten angezeigt und im Jahr 2015 kam es im Vergleich dazu zu 587 Anzeigeerstattungen. In diesem Kriminalitätsbereich ist die Aufklärungsquote hoch, da es häufig um eine Täter-Opfer Beziehung

geht. Die Unterschiede der Aufklärungsquoten 2006 mit 90,1 Prozent und 89,6 Prozent im Jahr 2015 sind daher vergleichsweise gering.

Ein deutlicher Anstieg ist in der Cyberkriminalität zu verzeichnen. Die Entwicklung zeigt einen Anstieg von 75 Delikten 2006 auf 246 Cyberstraftaten im Jahr 2015. Durch die steigende Nutzung neuer Technologien steigt auch die Kriminalität im Netz. Die Bekämpfung dieser Kriminalitätsform gestaltet sich jedoch aufgrund der Komplexität dieses Mediums als äußerst schwierig, was sich auch auf die Aufklärung niederschlägt. So kam es im Vergleichszeitraum 2006 bis 2015 zu einem Rückgang der Aufklärungsquote von 74,7 Prozent auf 43,1 Prozent.

Auch im Bereich Wirtschaftskriminalität kam es zu einem Rückgang der gesetzten Straftaten seit dem Jahr 2006. Wurden im Jahr 2006 noch 1.090 Anzeigen in solchen Fällen gelegt, kam es 2015 nur mehr zu 845 Anzeigeerstattungen dieser Verbrechensform. Die Aufklärungsquote 2015 mit 59,9 Prozent ist bundesweit vergleichsweise hoch.

Herausforderungen 2015

Obwohl die Herausforderung 2015 darin lag, die Kriminalitätsentwicklung zu senken, war im Burgenland ein Anstieg gegenüber 2014 von 6,3 Prozent zu verzeichnen. Dieses Plus ist unter anderem auf den Anstieg der Anzeigen gegen Schlepperei und auf die Entwicklung in der Cyber-Kriminalität zurückzuführen. Die Zahl der Cybercrime-Delikte ist um 14,4 Prozent gestiegen. In den anderen vier Bereichen der Big Five war die Entwicklung annähernd gleichbleibend oder rückgängig.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Im Hinblick auf die Cyber-Kriminalität wurden zur Sensibilisierung zahlreiche Informationsveranstaltungen abgehalten und unter anderem durch die Medien der Bevölkerung zugänglich gemacht. Durch mediale Warnhinweise zum Beispiel zum sogenannten „Neffentrick“ kam es in einigen Fällen zur Verhinderung bzw. zur Klärung. Auch die SOKO Kfz kann – wie im allgemeinen Teil berichtet – im abgelaufenen Jahr auf zahlreiche Erfolge zurückblicken.

Projekte und Maßnahmen 2016

Die kriminalpolizeiliche Herausforderung 2016 liegt zweifelsfrei in der weiteren Bekämpfung der Kriminalität, vor allem im grenzüberschreitenden Raum. Dem Phänomen Cyber-Kriminalität wird aufgrund der steigenden Zahlen ein besonderes Augenmerk geschenkt. Durch weitere verstärkte Präsenz in den Medien wird die Bevölkerung speziell auf diese neue Kriminalitätsform aufmerksam gemacht

Kärnten



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN KÄRNTEN 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtkriminalität ist in Kärnten im Jahr 2015 gegenüber 2014 um weitere 1,8 Prozent gesunken. Die angezeigten Fälle gingen somit von 26.560 auf 26.083 Fälle zurück. Das ist der absolut tiefste Wert der letzten zehn Jahre. Zum Vergleich: 2006 gab es noch 31.705 Anzeigen. Die Aufklärungsquote ist zwar minimal um 0,1 Prozentpunkte gesunken, aber mit 49,5 Prozent wie schon in den vergangenen Jahren konstant hoch.

Entwicklung der Big Five

Die Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser sind 2015 um 14,8 Prozent auf 666 Anzeigen gestiegen (2014: 580 Anzeigen). Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang, dass diese Deliktsform im Jahr 2014 gegenüber 2013 besonders stark gesunken war.

Der Kfz-Diebstahl ist 2015 minimal um 0,8 Prozent auf 133 Anzeigen angestiegen (2014: 132 Anzeigen) und damit schon seit sechs Jahren konstant niedrig. Im Vergleich dazu gab es beispielsweise 2006 noch 338 Kfz-Diebstahlsanzeigen.

Die Gewaltdelikte, das sind Anzeigen wegen vorsätzlicher Tötung, Körperverletzung und Sittlichkeitsdelikte, sind um 2,5 Prozent gestiegen (2015: 2.387 Anzeigen, 2014: 2.329 Anzeigen).

Die Cyber-Kriminalität ist, nachdem sie 2014 gesunken war, im Jahr 2015 wieder um 1,2 Prozent auf 499 Anzeigen angestiegen.

Die Wirtschaftskriminalität ist 2015 gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Prozent gesunken (2015: 2.397 Anzeigen, 2014: 2.610 Anzeigen)

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Im Bereich Cybercrime wurde die Ausbildungsinitiative von Bezirksdatenermittlern in den Bezirken und Städten fortgesetzt und die Präventionsarbeit weiter intensiviert.

Eine Forcierung der Informations- und Präventionsveranstaltungen für Minderjährige und ältere Menschen sowie zum Thema Gewalt gegen Frauen wurde umgesetzt.

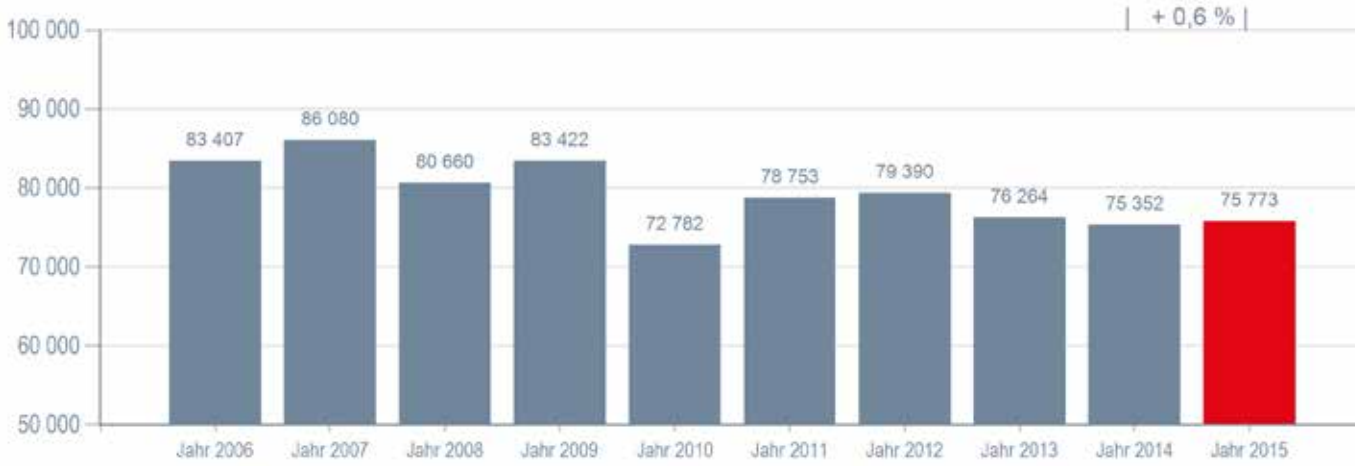
Repressiv wurde das landesweite Antiraubkonzept weitergeführt und ein Schwerpunkt auf die Bekämpfung der Einbruchskriminalität in Wohnräume gelegt.

Herausforderungen, Projekte und Maßnahmen 2016

Die größte Herausforderung für 2016 wird es weiterhin sein die Einbruchskriminalität in Wohnräume zu bekämpfen und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung insbesondere auch im Hinblick auf die Migrationslage zu erhalten bzw. noch weiter zu heben.

Die internationale Zusammenarbeit insbesondere mit den Nachbarstaaten Slowenien und Italien wird fortgeführt und ein Projekt mit dem Amt der Kärntner Landesregierung zur Hebung des Sicherheitsgefühls von Frauen umgesetzt. Durch weitere Ausbildungsoffensiven und verstärkte Präventionsarbeit soll auch die Cyber-Kriminalität nachhaltig bekämpft werden.

Niederösterreich



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN NIEDERÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtzahl der angezeigten gerichtlich strafbaren Handlungen ist in einer mehrjährigen Trendanalyse (seit 2007) rückläufig. Die Aufklärungsquote lag in diesen Jahren konstant zwischen 40 Prozent und 44 Prozent.

Entwicklung der Big Five

Die Zahl der Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser ist 2015 leicht zurückgegangen. Die Aufklärungsquote liegt in diesem Deliktsbereich bei knapp über zehn Prozent. Bei mehr als einem Drittel der angezeigten Fälle in diesem Deliktsbereich blieb es beim Versuch.

Beim Diebstahl von Kraftfahrzeugen ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg zu erkennen (2014: 588 Fälle, 2015: 663 Fälle). Die Aufklärungsquote liegt wie in den Vorjahren bei ca. 15 Prozent.

Im Deliktsbereich Gewalt (vorsätzliche Tötungsdelikte, Körperverletzungen, verschiedene Sexualdelikte) ist ein Rückgang zu erkennen. (2014: 4.747 angezeigte Fälle, 2015: 4.493 angezeigte Fälle). Die Aufklärungsquote liegt hier bei 88 Prozent.

Die Cyber-Kriminalität ist bei Datenbeschädigungen und ähnlichen Handlungen rückläufig, allerdings ist ein Anstieg der Betrugshandlungen unter Verwendung des Internets zu erkennen.

Die in Niederösterreich zur Anzeige gebrachten Wirtschaftsdelikte sind im Vergleichszeitraum geringfügig gestiegen (+ 1,1 Prozent).

Herausforderungen 2015

Zu den Herausforderungen 2015 zählten schwerpunktmäßige Kontrollen an neuralgischen Punkten und der verstärkte Einsatz von Technik zur Erkennung von entfremdeten oder gefahndeten Fahrzeugen. Weiterhin im Mittelpunkt stehen die Forcierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Tschechien und der Slowakei

und zielgruppenorientierte Präventionsveranstaltungen zum Schutz vor Eigentumskriminalität. Herausfordernd war 2015 mit 6.062 Anzeigen der Anstieg der Schlepperei (§114 Fremdenpolizeigesetz) um über 62 Prozent (2014: 3.730 Anzeigen).

Umgesetzte Maßnahmen 2015

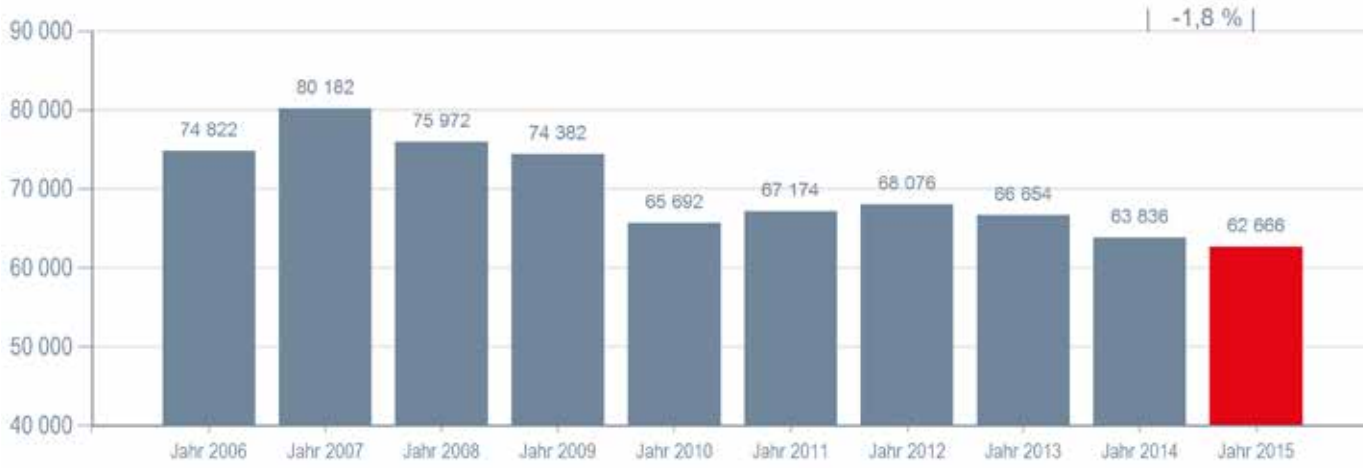
2015 wurden Präventionsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler zum Thema Cyber-Sicherheit durchgeführt und gemeinsam mit dem Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) Landesklub Niederösterreich der Film „Cyber Crime und Jugendliche" präsentiert. Präventiv wurde eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Schutz des Eigenheimes" umgesetzt. Im Rahmen der SOKO Ost und der SOKO Kfz fanden Schwerpunktaktionen in der Ostregion Niederösterreich statt.

Projekte und Maßnahmen 2016

2016 stehen schwerpunktmäßige Kontrollen der Polizei an neuralgischen Punkten im hochrangigen Straßennetz zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität in Wohnungen, Wohnhäuser und Firmen im Mittelpunkt. Weiters werden Maßnahmen zur nachhaltigen Bekämpfung der Schlepperkriminalität umgesetzt.
In Kooperation mit Interessensvertretungen sind Präventionsveranstaltungen für spezifische Gruppen der Gesellschaft (wie zum Beispiel „Sicherheit für Senioren" oder dem Projekt „Sicherer Betrieb" gemeinsam mit dem KSÖ Landesklub Niederösterreich") geplant.

Die Intensivierung des Einsatzes von elektronischen Fahndungsmitteln wie dem Kennzeichen-Erkennungssystem entlang der Hauptverkehrsrouten und die Verstärkung der lokalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der LPD Niederösterreich und angrenzenden polizeilichen Kreisbehörden in Tschechien und der Slowakei werden umgesetzt.

Oberösterreich



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN OBERÖSTERREICH 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

In Oberösterreich wurden 2015 insgesamt 62.666 Delikte zur Anzeige gebracht. Das sind noch einmal um 1,8 Prozent weniger Delikte als 2014, in dem bereits der niedrigste Wert im Zehn-Jahresvergleich erreicht wurde. Die Aufklärungsquote liegt bei 50,6 Prozent. Dieser Wert wurde in den letzten Jahren nur zweimal überboten.

Entwicklung der Big Five

Der bereits Ende 2014 festgestellte Anstieg der Zahl der Anzeigen wegen Wohnungs- und Wohnhauseinbruchs setzte sich auch 2015 fort. Mit 1.814 angezeigten Fällen und einer Aufklärungsquote von 8,5 Prozent wurde ein unerfreulicher Höhepunkt erreicht, weshalb dieser Deliktsbereich eine große Herausforderung für 2016 darstellt.

Im Gegensatz dazu ging die Zahl der Anzeigen von Kfz-Diebstählen von 295 um 10,2 Prozent auf 265 Fälle zurück. Ein Drittel aller Kfz-Diebstähle konnte geklärt werden. In erster Linie handelte es sich um Tätergruppen aus Osteuropa.

Bei den Gewaltdelikten wurden 4.980 Delikte gezählt, womit de facto das Vorjahresergebnis (fünf Fälle mehr) erreicht wurde. Die Aufklärungsquote war mit 88,1 Prozent sogar etwas besser als 2014.

Cybercrime-Delikte gingen leicht zurück. Es wurden 1.511 Delikte (minus 140 Delikte) angezeigt, wovon 49,1 Prozent geklärt werden konnten.

Auch im Bereich der Wirtschaftskriminalität konnte ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Mit 6.055 Anzeigen wurden um 464 Fälle weniger angezeigt als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote blieb mit 65,2 Prozent nahezu unverändert.

Herausforderungen 2015

Auch weil es zu einer deutlichen Steigerung bei der Wohnungs- und Wohnhauseinbruchskriminalität gekommen ist, stellte diese Kriminalitätsform „die“ Herausforderung des abgelaufenen Jahres dar.

Die illegale Migration und die Bekämpfung des Schlepperwesens stellte zumindest bis zum Sommer 2015, als es zur Öffnung der Grenzen und zum staatlich organisierten Transport schutzbedürftiger Personen kam, ebenfalls eine sehr große und in dieser Dimension nicht erwartete kriminalpolizeiliche Herausforderung dar.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Die geplanten Maßnahmen in Form landesweiter und regionaler Schwerpunkte wurden erfolgreich umgesetzt. Daneben wurde auf klassische Ermittlungsmethoden und auf den Einsatz der vorhandenen Technik gesetzt. Neben diesen repressiven Maßnahmen wurden zahlreiche ambitionierte präventive Projekte verwirklicht. So wurden zahlreiche medial wirksame Präventionsveranstaltungen organisiert und auch spezielle Präventionsstreifen zur gezielten Einzelberatung in besonders gefährdeten Gebieten durchgeführt.

Projekte und Maßnahmen 2016

Im Fokus der Anstrengungen wird neuerlich die Bekämpfung der Eigentumskriminalität, insbesondere der Wohnungs- und Wohnhauseinbruchskriminalität, stehen. Die LPD Oberösterreich wird auch 2016 auf landesweite und regionale Schwerpunktaktionen an neuralgischen Punkten setzen und diese nach Maßgabe der personellen Möglichkeiten noch ausweiten, weil diese Maßnahmen sowohl in repressiver als auch in präventiver Hinsicht als wesentlicher Bestandteil erfolgreicher Polizeiarbeit betrachtet werden.

Es ist geplant, das Fahndungswesen durch eine Aufwertung des Analysebereichs im Landeskriminalamt (LKA), in Form einer optimierten Vernetzung von statistischen Daten mit aktuellen Ermittlungserkenntnissen, zusätzlich zu stärken.

Eine besondere Bedeutung wird aller Voraussicht nach auch wieder dem Thema Schlepperei zukommen. Das LKA wird sich gemeinsam mit der oberösterreichischen Justiz auf den bereits 2015 eingeschlagenen Kurs der restriktiven Verfolgung und Bestrafung festgenommener Schlepper konzentrieren.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Tschechien auf polizeilicher und justizieller Ebene wird fortgesetzt, um den grenzüberschreitenden Handel der Droge „Crystal Meth“ zwischen Tschechien und Österreich und der weiteren Verbreitung dieser Droge in Österreich rasch und effizient begegnen zu können.

Im Bereich der Prävention werden alle Projekte evaluiert und ein Gesamtkonzept der Präventionsarbeit in Oberösterreich erstellt. Die Präventionsarbeit wird sich verstärkt mit der Frage auseinandersetzen, wie es gelingt, neben der Sensibilisierung auch konkrete Verhaltensänderungen zu erreichen. Eine verstärkte Abstimmung und Vernetzung mit allen anderen Präventionsinstitutionen ist beabsichtigt.

Im Bezirk Schärding wird zudem das Projekt „Community Policing“ erprobt, um festzustellen, ob die Beziehung, die Kommunikation und das Vertrauen zwischen Polizei und den Bürgerinnen und den Bürgern auf diese Weise noch verbessert werden kann.

Salzburg



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN SALZBURG 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

In Salzburg wurden 2015 insgesamt 30.366 Delikte angezeigt. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Steigerung um 0,4 Prozent. Im Zehn-Jahresvergleich bedeutet das den drittniedrigsten Wert (Höchstwert 2007 mit 36.100 Anzeigen). Die Aufklärungsquote ist mit 45,9 Prozent auf demselben hohen Niveau wie im Vorjahr.

Entwicklung der Big Five

Die Zahl der Einbrüche in Wohnräume ist um 35,5 Prozent gestiegen. Das bedeutet in absoluten Zahlen um 166 Anzeigen mehr als 2014 (467 Anzeigen).

Bei den Kfz-Diebstählen wurden 2015 137 Fälle angezeigt (2014: 130 Anzeigen). Das bedeutet eine Steigerung um 5,4 Prozent. Konnten 2014 noch 26,9 Prozent der angezeigten Fälle geklärt werden, sank dieser Wert 2015 auf 19,7 Prozent.

2.513 Gewaltdelikte wurden im Vorjahr angezeigt. Das entspricht einem Rückgang um 2,6 Prozent oder in absoluten Zahlen um 67 Delikte. Mehr als 80 Prozent davon konnten geklärt werden.

Im Bereich Cybercrime sind die angezeigten Fälle von 535 auf 522 gesunken. Dieser Rückgang entspricht einem Wert von 2,4 Prozent oder in absoluten Zahlen von 13 Delikten.

Bei den Delikten im Bereich der Wirtschaftskriminalität gibt es bei den Anzeigen einen leichten Rückgang (-1,3 Prozent oder von 2.678 auf 2.642 Delikte). Die Aufklärungsquote konnte leicht erhöht werden (von 61,7 Prozent auf 63 Prozent).

Herausforderungen 2015

Der Fall einer tödlichen Auseinandersetzung zwischen mehreren afghanischen und türkischen Staatsangehörigen erregte besonderes öffentliches Interesse. Andere Tötungsdelikte passierten überwiegend im Familien- bzw.

Bekanntenkreis. Bei zwei Serien von Raubüberfällen auf Tankstellen und einer Serie von Raubdelikten auf Wettlokale traten Tätergruppen auf, die ihre Opfer bedrohten und attackierten. Weitere Schwerpunkte gab es im Bereich Suchtmittel bei den Indoor-Aufzuchtanlagen und dem Versuch albanischer Gruppierungen, größere Mengen Drogen auf den Markt zu bringen. Dämmerungseinbrüche sowie Einbrüche in Wohnmobile forderten die Polizei im abgelaufenen Jahr ebenfalls in starkem Maße.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Durch erhöhte Polizeipräsenz in einem Salzburger Stadtteil gingen die Straftaten dort erheblich zurück. Zur Bekämpfung der Raubüberfälle auf Tankstellen wurden zahlreiche Beratungen angeboten und gefährdete Tankstellen gezielt überwacht. Eine übergreifende Ermittlungsgruppe zur Klärung der Raubserien wurde gegründet. Forciert wurde die Medien- und Präventionsarbeit im Bereich Dämmerungs- und Wohnmobileinbrüche, zum Beispiel durch Flyer-Kampagnen entlang der Hauptdurchzugsstrecken.

Projekte und Maßnahmen 2016

2016 wird die Bekämpfung der Wohnungs-und Wohnhauseinbruchsdiebstähle intensiviert. Dazu ist die Bildung kooperativer Ermittlungsgruppen geplant und eine Verstärkung der Präventionsarbeit vorgesehen.

Mit umfangreicher Sucht- und Gewaltprävention wird man die Zielgruppe der Jugendlichen vermehrt erreichen (Projekt „Look@your.Life“). Und als dritter Schwerpunkt werden Grundlagen für Community Policing erarbeitet und zum Teil umgesetzt werden.

Steiermark



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN DER STEIERMARK 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Ein Vergleich der Kriminalitätsentwicklung der letzten zehn Jahre zeigt, dass die Kriminalität in der Steiermark durch umfassende Maßnahmen gesenkt werden konnte. Wurden 2006 noch 64.466 Fälle zur Anzeige gebracht, so waren es 2015 nur mehr 55.491 Straftaten.

Eine positive Entwicklung gab es auch bei der Aufklärungsquote, die 2006 bei 42,6 Prozent lag und seit 2010 immer einen Wert über 46,3 Prozent erreichte. 2015 betrug die Aufklärungsquote in der Steiermark 46,6 Prozent.

Entwicklung der Big Five

Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Häusern ist 2015 im Vergleich zum Jahr 2014 um 9,1 Prozent gestiegen.

Die Anzahl der Kfz-Diebstähle ist von einem Höchststand von 866 Taten 2008 auf einen Tiefststand von 184 Fällen 2010 gesunken. Seither gibt es jährlich einen leichten Anstieg. 2015 waren 249 derartige Diebstähle zu verzeichnen. Dieser Wert liegt deutlich unter jenem des Jahres 2008. 2015 konnte mit 20,5 Prozent die höchste Aufklärungsrate seit 2006 erreicht werden. Gegenüber 2014 konnte die Aufklärungsrate um 1,4 Prozentpunkte gesteigert werden.

Im Bereich der Gewaltdelikte war 2015 ein Rückgang von vier Prozent gegenüber 2014 feststellbar. Die Aufklärungsquote ist hoch und beträgt 85,2 Prozent, der höchste Wert seit 2006.

Im Bereich Cybercrime wurde in den letzten zehn Jahren ein starker Anstieg verzeichnet. Nach den höchsten Werten 2012 und 2013, sank die Zahl der Anzeigen 2014. Im Jahr 2015 erfolgte wieder ein Anstieg um 3,7 Prozent gegenüber 2014. Die Aufklärungsquote konnte 2015 gegenüber den Jahren 2012 und 2013 deutlich gesteigert werden und betrug 43 Prozent. Der Internetbetrug ist seit 2006 ein stetig steigender Deliktsbereich. Gegenüber 2014 war ein Anstieg von 1,6 Prozent feststellbar. Die Aufklärungsquote liegt bei 44,5 Prozent.

Im Bereich der Wirtschaftskriminalität war 2015 ein Rückgang von 4,8 Prozent gegenüber 2015 festzustellen.

Herausforderungen 2015

Besondere Herausforderungen waren 2015 die Bekämpfung des Einbruchs in Wohnungen, Wohnhäuser und Kraftfahrzeuge, der Pkw-Diebstähle, des Buntmetall-, Fahrrad- und Taschendiebstahls und des Straßenraubs.

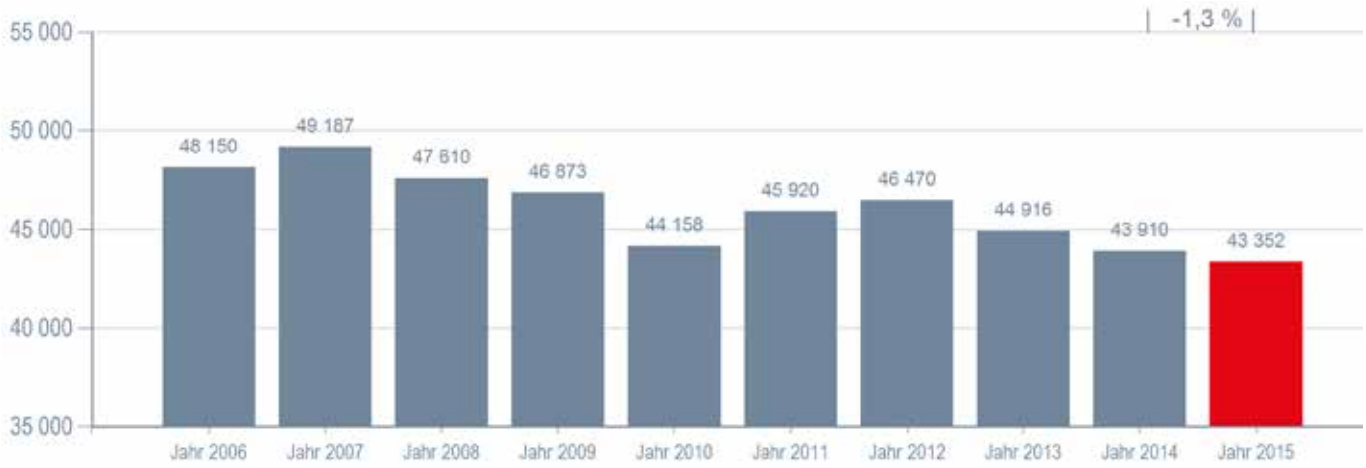
Umgesetzte Maßnahmen 2015

Eine international agierende Kfz-Verschieberbande konnte im Rahmen einer länderübergreifenden Amtshandlung ausgeforscht werden. Weiters konnte eine Einbruchsserie in eine Lebensmittelkette durch eine international agierende Tätergruppe sowie eine weitere Einbruchsserie mit mehr als 120 Einbruchsdiebstählen durch die Festnahme eines inländischen Täters beendet werden. Ein Raub auf ein Juweliergeschäft durch eine international agierende kriminelle Organisation konnte geklärt werden.

Projekte und Maßnahmen 2016

Hauptaugenmerk der kriminalpolizeilichen Arbeit wird 2016 auf die Bekämpfung der Eigentumskriminalität im Bereich des Einbruchs in Wohnungen und Wohnhäuser, des Taschen- und des Fahrraddiebstahls, der Gewaltkriminalität und der Schlepperkriminalität gelegt.

Tirol



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN TIROL 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2015 exakt 43.352 Delikte zur Anzeige gebracht, was im Vergleich zum Jahr 2014 einem Rückgang um 1,3 Prozent entspricht und auch im Zehn-Jahresüberblick die niedrigste Zahl an angezeigten Fällen darstellt. Die Aufklärungsquote beträgt 51,2 Prozent.

Entwicklung der Big Five

Im Bereich der Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser ist ein leichter Anstieg – ein Plus von 57 Straftaten – im Vergleich zu 2014 feststellbar. Von den 563 angezeigten Delikten im Jahr 2015 blieb es in 204 Fällen beim Versuch. 118 Delikte (21 Prozent) konnten aufgeklärt werden, was einer Steigerung der Aufklärungsquote um 5,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

Die Anzahl der gestohlenen Kraftfahrzeuge ist über die letzten Jahre annähernd gleich und beläuft sich 2015 in Summe auf 99 Delikte. Die Aufklärungsquote beträgt 23,2 Prozent.

Im Jahr 2015 wurden 3.346 Gewaltdelikte in Tirol zur Anzeige gebracht – was den niedrigsten Wert im Zehn-Jahresvergleich darstellt. In 2.930 dieser Fälle konnte der Täter ausgeforscht und zur Anzeige gebracht werden, womit eine Aufklärungsquote von 87,6 Prozent erreicht wurde. Somit ist in diesem Deliktsbereich nicht nur die niedrigste Anzeigenzahl sondern auch die höchste Aufklärungsquote der letzten zehn Jahre zu verzeichnen.

Die Cybercrime Delikte stiegen im Jahr 2015 auf 848 Delikte an, was einem Plus von 108 Anzeigen (14,6 Prozent) entspricht. Die Aufklärungsquote konnte im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozentpunkte auf 44,9 Prozent gesteigert werden.

Im Bereich der Wirtschaftskriminalität ist ein Rückgang von 199 angezeigten Delikten (4,9 Prozent) festzustellen. Die Aufklärungsquote verblieb konstant hoch bei 64,3 Prozent.

Herausforderungen 2015

Ausgelöst durch die weltweiten Krisenherde war Tirol von einer enormen Migrationswelle betroffen (10.268 aufgegriffene Fremde, was einer Steigerung von 44,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 entspricht). Insbesondere die Syrienkrise zeigte deutliche Auswirkungen. 2015 wurden 3.116 eritreische Staatsangehörige aufgegriffen, die illegal die Grenze zu Österreich übertreten hatten. Die zweitgrößte Gruppe der illegalen Migrantinnen und Migranten stammt mit 1.110 Aufgriffen aus Syrien. 2.210 Fremde stellten einen Antrag auf internationalen Schutz. Das ist eine Steigerung von über 320 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2015 wurden 29 Schlepper der Staatsanwaltschaft Innsbruck zur Anzeige gebracht. Das ist ein starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr. 2014 wurden 136 Schlepper der Staatsanwaltschaft Innsbruck angezeigt.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Die im Jahr 2014 gegründete Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Mobile Organized Crime Groups (MOCG) konnte einige Ermittlungserfolge im Jahr 2015 verzeichnen und wird ihre Tätigkeit auch 2016 weiterführen.

Die von der Kriminalprävention speziell für Frauen entwickelte Vortragsreihe „Sicherheit (nicht nur) in der Öffentlichkeit" fand großen Anklang. Dadurch konnten hilfreiche Anregungen im Umgang mit Aggression und Gewalt sowie zur Selbstbehauptung von Frauen vorgestellt und diskutiert werden.

Projekte und Maßnahmen 2016

Im Rahmen der Strategievereinbarungen wurde der kriminalpolizeiliche Schwerpunkt auf die Bekämpfung der Einbruchskriminalität gelegt. Dafür wurden aufeinander abgestimmte präventive und repressive Maßnahmen geplant, die regional angepasst im Jahr 2016 umgesetzt werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren stehen bei der Kriminalprävention die Zielgruppen ältere Menschen, Jugendliche und Frauen im Mittelpunkt.

Vorarlberg



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN VORARLBERG 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Sicherheitslage in Vorarlberg ist stabil. Seit Jahren ist die Anzahl an gerichtlich strafbaren Delikten in Vorarlberg rückläufig, im Jahr 2015 wurde mit 19.044 Anzeigen sogar ein absoluter Tiefstand erreicht. Neben vielen weiteren Faktoren spielt vor allem die Arbeit der Sicherheitsbehörden eine wichtige Rolle. Die LPD Vorarlberg hat mit einer Aufklärungsquote von 57,4 Prozent großes Vertrauen bei der Bevölkerung. Letztlich kann aber nur eine gute Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und der Exekutive zum Erfolg führen.

Entwicklung der Big Five

2015 wurden 238 Fälle von Einbrüchen in Wohnräume von der LPD Vorarlberg bearbeitet. Meistens waren Wohnhäuser betroffen (189 Fälle). 26,9 Prozent konnten insgesamt geklärt werden, was eine Steigerung der Erfolgsquote um mehr als das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr (2014: 10,7 Prozent) bedeutet. Hinsichtlich dem Zeitpunkt der Vorfälle bestätigten sich die Erkenntnisse der vergangen Jahre: Abwesenheiten während der Sommermonate, Dämmerungszeiten in Herbst- und Wintermonaten werden häufig von Tätern als Gelegenheit zum Einbruch genutzt.

Die Anzeigestatistik bei Kfz-Diebstählen ist seit einigen Jahren stabil. Im letzten Jahr wurden 46 Fälle angezeigt (sieben geklärt), davon lediglich 14 Pkw-Diebstähle. Der Rest ist auf Diebstähle von Krafträdern zurückzuführen. Einer besonderen Wahrnehmung unterliegen auch Gewaltdelikte. 1.876 Fälle wurden 2015 zur Anzeige gebracht, 158 Fälle weniger als 2014. Davon konnten in 1.707 Fällen (entspricht 91 Prozent) die Täter ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Dazu zählen auch vier besonders schwere Fälle von versuchter vorsätzlicher Tötung, wobei die Ermittlungen im Jahr 2015 abgeschlossen werden konnten.

Die Wirtschaftskriminalität hält sich relativ konstant bei ca. 2.000 Fällen im Jahr, wobei 2015 (1.847 Anzeigen) weniger Anzeigen erstattet wurden als im Vorjahr. Die meisten Fälle waren Betrugshandlungen. Nach ihrer Schwere bewertet, setzen sich die Fälle aus 1.762 Vergehen und 135 Verbrechen zusammen, wobei letztere um 54 Fälle zurückgegangen sind. Insgesamt konnten 62,7 Prozent aller Delikte im Bereich Wirtschaftskriminalität geklärt werden.

Ebenfalls leicht rückläufig sind die Anzeigen im Bereich Internetkriminalität, von 520 auf aktuell 452 Fälle, wobei es sich dabei meistens um Internetbetrug handelte. In über einem Drittel der Fälle konnten die Täter ausgeforscht werden.

Herausforderungen 2015

Selbst wenn es nur beim Versuch bleibt, der Einbruch in Wohnungen und Wohnhäuser ist ein schwerer Eingriff in die Privatsphäre und beeinflusst das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen massiv. Die Umsetzung eines bundesweiten Masterplans zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität war deshalb ein Schwerpunkt der LPD Vorarlberg im Jahr 2015. Dazu zählte auch die Ausarbeitung von vorarlbergspezifischen Maßnahmen hinsichtlich aktiver Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Schwerpunktaktionen, eigenen Patrouillen gegen den Dämmerungswohnraumeinbruch sowie internen Schulungen.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Besonders beschäftigt hat die LPD Vorarlberg 2015 eine Reihe von Einbruchserien – Pkw-Einbrüche sowie Wohnraumeinbrüche – auf die man mit besonderer Präsenz und koordinierten Kontrollen reagiert hat und teilweise auch klären konnte. Die Herausforderung war, beim ersten Erkennen von Zusammenhängen und Serien schnellstmöglich entsprechende Maßnahmen zu treffen. Besonders wichtig war und ist aber auch die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, auf deren Hinweise und rasche Verständigungen die Beamten oft angewiesen sind.

Im Bereich der Gewaltprävention, insbesondere im familiären Rahmen bzw. Beziehungsbereich, hat sich das Situationsanalyse-Tool „SALFAG“ gut bewährt, eine österreichweite Anwendung steht in Aussicht. Es dient zur Bewertung einer Gefahrensituation und erleichtert das Begründen von Folgemaßnahmen (Betretungsverbot usw.). Des Weiteren haben die Kompetenzteams, feste Ansprechpartner in den Bezirken für Systempartner in Fällen von Gewalt in Familie und Schule, erfolgreich gearbeitet und für ein vernetztes und abgestimmtes Handeln gesorgt.

Projekte und Maßnahmen 2016

Die stabile Sicherheitslage Vorarlbergs auf diesem hohen Niveau zu halten ist der zentrale Schwerpunkt für die Polizei 2016. Das bedeutet einerseits ausreichend Personal zu lukrieren und junge Menschen für den Polizeiberuf zu begeistern, und andererseits die Polizei fit halten und fit machen für zukünftige Herausforderungen.

Wien



ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT IN WIEN 2006 BIS 2015

Entwicklung der Gesamtkriminalität

Die Gesamtanzahl der Anzeigen ist von 202.426 im Jahr 2014 auf 195.098 im Jahr 2015, somit um 3,6 Prozent zurückgegangen. Dadurch wurde erstmals seit dem Jahr 2001 die Grenze von 200.000 Anzeigen unterschritten. Gleichzeitig konnte die Aufklärungsquote von 34,7 Prozent des Jahres 2014 auf 37,9 Prozent im Jahr 2015 gesteigert werden, was den Höchstwert seit dem Jahr 2001 bedeutet.

Entwicklung der Big Five

Im Jahresvergleich 2014 zu 2015 ist die Anzahl der Anzeigen wegen Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Wohnhäuser von 8.907 auf 7.069 und somit um 20,6 Prozent zurückgegangen. Die Aufklärungsquote konnte von 6,2 Prozent auf 7,6 Prozent gesteigert werden. Zum Vergleich: im Jahr 2006 betrug die Anzahl der Anzeigen noch 11.280 bei einer Aufklärungsquote von 5,1 Prozent.

Die Anzahl der Diebstähle von Kraftfahrzeugen hat von 1.774 auf 1.656 abgenommen, was einem Rückgang von 6,7 Prozent entspricht. Gleichzeitig konnte die Aufklärungsquote in diesem Bereich von 11,3 Prozent auf 11,5 Prozent gesteigert werden. Beim Pkw-Diebstahl ist die Zahl der Anzeigen von 942 auf 917 gesunken, bei einer Aufklärungsquote von 11,2 Prozent. Zum Vergleich: im Jahr 2006 betrug die Anzahl der Anzeigen wegen Pkw-Diebstahls noch 2.262.

Im Bereich Gewaltkriminalität ist die Zahl der Anzeigen von 14.996 auf 15.928 angestiegen. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Anzeigen wegen leichter Körperverletzung zurückzuführen.

Beim Deliktsfeld Cybercrime ist die Anzahl der angezeigten Fälle von 2.184 auf 3.178 gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf eine Zunahme der Fälle des Internetbetrugs von 1.602 auf 2.376 zurückzuführen.

Bei der Wirtschaftskriminalität ist die Zahl der Anzeigen von 17.702 auf 18.000 gestiegen. Ursächlich dafür ist vor allem die Zunahme der Anzeigen wegen Bestellbetrugs von 894 auf 2.128, nahezu gleich wie im Jahr 2013.

Herausforderungen 2015

Zu den Herausforderungen 2015 zählten die Wohnraumeinbrüche, der Taschendiebstahl, der Kfz-Diebstahl und die Raubkriminalität.

Umgesetzte Maßnahmen 2015

Dem Phänomen der Wohnraumeinbrüche wurde einerseits durch intensivierte kriminalpolizeiliche Beratung entgegengetreten, wodurch etwa auch der Anteil der vollendeten gegenüber dem der versuchten Einbrüche verringert werden konnte. Andererseits wurde durch rasche konzentrierte Präsenz von uniformierten und zivilen Kräften wie Bereitschaftseinheit, EGS und lokale Kräfte an den jeweiligen Brennpunkten, was – neben einem präventiven Effekt – auch zu entsprechenden Festnahmen von Tätern auf frischer Tat geführt hat, entgegengesteuert. Professionelle Tatortarbeit bewirkte eine Vielzahl von Spurentreffern mit Ausforschung von Tätern und Erkennen von nationalen und internationalen Tatzusammenhängen. Durch konzentriertes Ermitteln gegen Serientäter konnten hier – wie auch ähnlich im Bereich des Kraftfahrzeugdiebstahls – zahlreiche, vorwiegend osteuropäische Tätergruppen ausgeforscht und festgenommen sowie Serien mit dutzenden Fakten geklärt werden.

Im Bereich Taschendiebstahl wurden die Erhebungen bei einer Ermittlungsgruppe konzentriert. Die Nutzung der neu geschaffenen Datenbank „Taschendiebstahl" erbrachte eine Vielzahl von Faktenzusammenführungen und Täterausforschungen.

Suchtmittelbeschaffungskriminalität wurde durch eine neu eingerichtete Ermittlungsgruppe bekämpft. So konnten nicht nur eine hohe Anzahl von Diebstählen (etwa Fahrrad- und Ladendiebstähle), sondern auch mehrere Raubüberfälle geklärt werden.

Gezielte Ermittlungen im Bereich Jugendkriminalität durch eine eigens darauf spezialisierte Gruppe führten zur Festnahme mehrerer Jugendbanden und Klärung zahlreicher Straßenraube.

Schwere Fälle von Wohnungsraub wurden – wie etwa auch im Bereich Bank- oder Juwelierraub – zentral von jeweils einer Gruppe bearbeitet.

Projekte und Maßnahmen 2016

Die im Jahr 2015 ergriffenen Maßnahmen, die sich als erfolgreich erwiesen haben, werden auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Neu oder zumindest verstärkt auftretenden Phänomenen in der Kriminalität, etwa im Zusammenhang mit Tätern aus Nordafrika, wird entsprechend begegnet werden.

Zusammenfassung des Jahresberichtes 2015

Allgemeines zur Kriminalstatistik

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) ist eine Anzeigenstatistik. Sie dient der Erfassung und Darstellung der Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich. Dieser liegt ein unter strafrechtlichen und kriminologischen Aspekten aufgebauter Straftatenkatalog zugrunde. Die meldepflichtigen Stellen nehmen jede bekannt gewordene Straftat sowie zu jeder Straftat alle Tatverdächtigen und Geschädigten auf. Die polizeiliche Kriminalstatistik kann keine Aussage darüber treffen, welchen Verlauf ein gerichtliches Verfahren nimmt. Der Zeitraum für die Betrachtung der Kriminalitätsentwicklung ist auf zehn Jahre festgelegt. Die Zeitreihen in dieser Broschüre beginnen folglich mit dem Basisjahr 2006.

Daten und Fakten zur Gesamtkriminalität und der Big Five



Gesamtkriminalität
Rückgang von 2014 auf 2015 um 1,9 Prozent (von 527.692 auf 517.870 Anzeigen)
Zehn-Jahresvergleich: 588.229 Anzeigen im Jahr 2006



Aufklärungsquote
Steigend bei 44 Prozent (43,1 Prozent im Jahr 2014)
Zehn-Jahresvergleich: 38,8 Prozent im Jahr 2006



Wohnraumeinbrüche
Deutlicher Rückgang 2014 auf 2015 um 9,3 Prozent auf 15.516 Anzeigen
(17.110 Anzeigen im Jahr 2014)
Zehn-Jahresvergleich: 18.896 Anzeigen im Jahr 2006



Kfz-Diebstahl
Rückgang von 2014 auf 2015 um 0,9 Prozent auf 3.326 Anzeigen (3.356 Anzeigen im Jahr 2014)
Zehn-Jahresvergleich: 8.419 Anzeigen im Jahr 2006



Gewaltdelikte
Anstieg bei vorsätzlicher Tötung, Körperverletzung und Delikten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung von 2014 auf 2015 um 0,4 Prozent auf 40.333 Anzeigen (40.184 Anzeigen im Jahr 2014). Konstant hohe Aufklärungsquoten (83,5 Prozent). Zu über 61 Prozent gibt es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer.
Zehn-Jahresvergleich: 38.544 Anzeigen im Jahr 2006



Cybercrime
Anstieg von 2014 auf 2015 um 11,6 Prozent auf 10.010 Anzeigen (8.966 Anzeigen im Jahr 2014)
Zehn-Jahresvergleich: 3.257 Anzeigen im Jahr 2006



Wirtschaftskriminalität
Rückgang von 2014 auf 2015 um 2,1 Prozent auf 48.601 Anzeigen (49.620 Anzeigen im Jahr 2014)
Zehn-Jahresvergleich: 51.389 Anzeigen im Jahr 2006

Rück- und Ausblick

Mit 517.870 angezeigten Delikten ist die Zahl der Anzeigen in Österreich im Jahr 2015 wie in den Jahren davor abermals zurückgegangen. Verglichen mit den letzten zehn Jahren wurde erneut ein Tiefstand erreicht. Die Aufklärungsquote ist gleichbleibend hoch. Die Zahl der Anzeigen wegen Wohnraumeinbruchs ist merkbar zurückgegangen. Die sogenannten Dämmerungseinbrüche in den Wintermonaten konnten durch verstärkte Maßnahmen noch deutlicher als im Jahr 2014 verringert werden. Abermals gesunken ist der Diebstahl von Kraftfahrzeugen.

Die Anzeigen im Bereich der Gewaltkriminalität sind marginal um 0,4 Prozent gestiegen, was auf einen Anstieg der Anzeigen gegen vorsätzliche Körperverletzungen sowie Tötungsdelikte zurückzuführen ist. Die Zahl der Anzeigen gegen Delikte der sexuellen Integrität war im Jahr 2015 rückläufig. Cybercrime ist und bleibt ein äußerst dynamisches und hochinnovatives Kriminalitätsphänomen, das die Ermittlungsbehörden ständig vor neue Herausforderungen stellt. Die Internationalität dieser Kriminalitätsform verbunden mit den Möglichkeiten von Verschlüsselung und Anonymisierung erklären die ständig steigende Zahl von Cyber-Angriffen und somit auch deren Anzeigen. Die Wirtschaftskriminalität ist im Jahr 2015 um zwei Prozent gesunken. Bei rund 65 Prozent der Anzeigen handelt es sich um niederschwellige Delikte, wie Betrug, Urkundenunterdrückung und Entfremdung unbarer Zahlungsmittel.

Aufgrund der weltpolitischen Situation und der daraus resultierenden Flüchtlingsströme hat die Schlepperkriminalität 2015 sehr stark zugenommen. Konkrete Maßnahmen, wie unter anderem die Installierung des Joint Operational Office in Wien, wurden bereits erarbeitet und werden umgesetzt. Eine genaue Analyse möglicher Auswirkungen der Migrationswelle nach Europa und dementsprechende Ermittlungsschritte werden 2016 ein Schwerpunkt der kriminalpolizeilichen Arbeit sein.

Summary of the 2015 Annual Report

Crime Statistics in General

The Police Crime Statistics are based on complaints and records. They document and display the development of criminal activities in Austria. A catalogue of offences along the lines of penal and criminological aspects serves as the foundation for these data. The competent services record any offence which becomes known as well as related suspects and victims. The Police Crime Statistics are, however, no indicator for the development of court proceedings. Crime developments are assessed over a period of ten years. Therefore, this publication lists data as of 2006.

Data and facts on the total crime rate and on the Big Five



Total crime rate
Decline of 1.9 percent in 2015, when compared with 2014 (from 527,692 to 517,870 reports)
10-year comparison: 588,229 reports in 2006



Clearance rate
Increasing, currently at 44 percent (43.1 percent in 2014)
10-year comparison: 38.8 percent in 2006



Residential burglaries
Significant decline of 9.3 percent in 2015, when compared with 2014 (from 17,110 to 15,516 reports)
10-year comparison: 18,896 reports in 2006



Vehicle theft
Decline of 0.9 percent in 2015, when compared with 2014 (from 3,356 to 3,326 reports)
10-year comparison: 8,419 reports in 2006



Violence offences
Increase of 0.4 percent to 40,333 reports, when compared with 2014 (40,184 reports), for intentional homicide, bodily injury and offences violating the sexual integrity and self-determination. Consistently high clearance rates (83.5 percent). In more than 61 percent of cases, there is a relationship between the offender and the victim.
10-year comparison: 38,544 reports in 2006



Cybercrime
Increase of 11.6 percent in 2015, when compared with 2014 (from 8,966 to 10,010 reports).
10-year comparison: 3,257 reports in 2006



Economic Crime
Decrease of 2.1 percent in 2015, when compared with 2015 (from 49,620 to 48,601 reports)
10-year comparison: 51,389 reports in 2006

Review and Outlook

The number of police reports has again declined in 2015 (517,870 in total), as in previous years. A record low of the previous ten years has once again been achieved. The clearance rate is consistently high. The number of reports for residential burglaries has notably decreased. The number of reports for burglary at nightfall in the winter months has even more significantly decreased, when compared with 2014, due to intensified measures. The vehicle theft rate has once again decreased.

Reports connected to violence crime have slightly increased by 0.4 percent, due to an increase of reports for intentional bodily injury and homicide offences. Reports for offences violating the sexual integrity have decreased in 2015. Cybercrime is still an extremely dynamic and highly innovative crime phenomenon, posing constant challenges for the investigating authorities. The international nature of this type of offence and the possibilities of encoding and anonymisation explain the consistently increasing number of cyber-attacks and hence the reports filed due to this offence. The economic crime rate has decreased by two percent in 2015. Approximately 65 percent of the reports relate to low level offences, such as fraud, suppression of documents and theft of cashless means of payment.

Due to the global political situation and the resulting refugee flows, a significant increase in human smuggling has been seen in 2015. Concrete measures, such as the establishment of the Joint Operational Office in Vienna, were developed and have already been implemented. In 2016, police investigations will focus on the analysis of possible effects of the migration wave to Europe and on appropriate investigation measures.

Kontakte zu den Landespolizeidirektionen

Landespolizeidirektion Burgenland
Neusiedler Straße 84
7000 Eisenstadt
Telefon: 059133/10/0
Fax: 059133/10/1009
Email: LPD-B@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Kärnten
Buchengasse 3
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: 059133/20/0
Fax: 059133/20/1009
Email: LPD-K@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Niederösterreich
Neue Herrengasse 15
3100 St. Pölten
Telefon: 059133/30/0
Fax: 059133/30/1009
Email: LPD-N@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Oberösterreich
Gruberstraße 35
4021 Linz
Telefon: 059133/40/0
Fax: 059133/40/1009
Email: LPD-O@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Salzburg
Alpenstraße 90
5020 Salzburg
Telefon: 059133/50/0
Fax: 059133/50/7800
Email: LPD-S@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Steiermark
Straßganger Straße 280
8052 Graz
Telefon: 059133/60/0
Fax: 059133/60/1009
Email: LPD-ST@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Tirol

Innrain 34
6020 Innsbruck
Telefon: 059133/70/0
Fax: 059133/70/7800
Email: LPD-T@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Vorarlberg

Bahnhofstraße 45
6900 Bregenz
Telefon: 059133/80/0
Fax: 059133/80/1009
Email: LPD-V@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Wien

Schottenring 7-9
1010 Wien
Telefon: 01 31310-0
Email: LPD-W@polizei.gv.at

www.polizei.gv.at

Notizen

Weitere Publikationen 2016

Schlepperkriminalität 2015
Geldwäsche 2015
Kriminalprävention 2015
Verfassungsschutz 2015
Suchtmittelkriminalität 2015
Menschenhandel 2015
Cybercrime 2015
Sicherheitsbericht 2015

Kontakt

Bundeskriminalamt
Single Point of Contact
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 24836-985025, -985026 oder -985027
E-Mail: BMI-II-BK-SPOC@bmigv.at
Homepage: www.bundeskriminalamt.at
Facebook: www.facebook.com/bundeskriminalamt

Editorial

Bundeskriminalamt
Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
Tel.: +43 (0) 1 24836-985004
E-Mail: BMI-II-BK-1-5-PRESSE@bmi.gv.at

Grafik und Design: ©Bundeskriminalamt/Armin Halm
Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn
Erscheinungsdatum: 17. März 2016

Österreich

Sicherheit

Polizeiliche Kriminalstatistik